General-Anzeiger

der Stadt Wuppertal

General-Anzeiger für Elberfeld-Barmen

Bergisch-Märkische Zeitung
Bergische Nachrichten
Wuppertaler Nachrichten

Elberfelder Zeitung
Allgemeine Zeitung
für Berg und Mark

Anzeigenpreis: Allgemeine Anzeigen ....1 mm Höhe (22 mm breit) 15 RPfg. } Nachlaßstaffel B
Textanzeigen .....1 mm Höhe (72 mm breit) 80 RPfg. } Preisliste Nr. 9
Familien-Anzeigen und Stellengesuche .....1 mm Höhe (22 mm breit) 11 RPfg.
Für Aufnahmen von Anzeigen an bestimmten Tagen u. Plätzen wird keine Gewähr übernommen. Bei Betriebsstörungen, hervorgerufen durch höhere Gewalt oder sonstige Ereignisse, können Ersatzansprüche nicht gestellt werden. Postscheckkonto Köln 3262 W. Girardet, Wuppertal. Erfüllungsort Wuppertal-Elberf.

Verlag
W. Girardet
Wuppertal-Elberfeld

Bezugspreis: Durch Boten, wöchentäglich frei Haus, halbmonatlich RMk. 0.95, monatlich RMk. 1.90 einschließlich Botenlohn. — Durch die Post monatlich RMk. 1.90 einschließlich 21 RPfg. Postzeitungsgebühr zuzüglich 36 RPfg. Bestellgeld
Hauptgeschäftsstelle Elberfeld: Hermann-Göring-Straße 48/50 — Fernsprech-Sammel-Nr. 21701
Hauptgeschäftsstelle Barmen: Adolf-Hitler-Straße 625/627 — Fernsprech-Sammel-Nr. 57768

Nr. 88 — 56. Jahrgang | **Donnerstag 16. April 1942** | **Einzelpreis 15 Pfg.**

Kräftegruppe im mittleren Abschnitt vernichtet

Schwere deutsche Bomben auf Murmansk und den wichtigen englischen Hafen Sunderland

Elf Briten abgeschossen

DNB. Aus dem Führerhauptquartier, 16 April. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Im Osten griff der Feind an einzelnen Stellen an. Die Angriffe wurden blutig abgewiesen.

Im mittleren Abschnitt wurde eine von ihren Verbindungen abgeschnittene Kräftegruppe der Sowjets vernichtet, nachdem alle vorhergehenden Ausbruchsversuche des Feindes unter hohen blutigen Verlusten gescheitert waren.

Im nördlichen Frontabschnitt gewannen Verbände des Heeres und der Waffen-SS bei örtlichen Angriffen unter schwierigsten Geländeverhältnissen weiter an Boden.

Bei Luftangriffen auf Murmansk wurden zahlreiche Bombentreffer in Kai-Anlagen und Lagergebäuden erzielt. Ein großes und zwei mittlere Handelsschiffe gerieten in Brand. Begleitende Jäger schossen sieben feindliche Flugzeuge ab.

In Nordafrika keine besonderen Kampfhandlungen.

In Luftkämpfen über dem Kanal und bei Einflügen des Feindes in die Deutsche Bucht, schossen Jäger und Marine-Artillerie zehn britische Flugzeuge ab.

Kampfflugzeuge griffen in der Nacht zum 16. April den wichtigen britischen Hafen und Schiffsbauplatz Sunderland an. Nach Bombentreffern schweren Kalibers wurden ausgedehnte Brände beobachtet.

Britische Bomber führten in der letzten Nacht Störangriffe auf verschiedene Orte in Westdeutschland durch. Die Zivilbevölkerung hatte geringe Verluste. Ein feindliches Flugzeug wurde abgeschossen.

Im Atlantik versenkt

Berlin, 16. April. Am 15. April wurde ein britischer Handelsdampfer in Höhe der brasilianischen Küste torpediert und versenkt. Der Dampfer, der einen Torpedo-Volltreffer erhielt, sank innerhalb weniger Minuten. Er war auf dem Wege zu einem Geleitzug-Sammelhafen.

Zwei amerikanische Handelsschiffe wurden in Höhe der Ostküste der Vereinigten Staaten torpediert und versenkt. Es handelt sich um ein Schiff von 5000 RT. und einen kleineren Frachtdampfer. Die Versenkung wird jetzt vom amerikanischen Marinedepartement zugegeben.

Ungeschwächter Angriffsgeist

Berlin, 16. April. Wie das Oberkommando der Wehrmacht mitteilt, sind durch das Tauwetter im Nordabschnitt der Ostfront die Gelände- und Wegeverhältnisse noch schwieriger geworden. Wenn trotzdem am 14. April deutsche örtliche Angriffsunternehmungen gegen zähen feindlichen Widerstand Boden gewinnen konnten, so ist das ein erneuter Beweis für den ungeschwächten Angriffsgeist der deutschen Soldaten.

Nordostwärts des Ilmensees entwickelten sich schwere Kämpfe. Der Feind versuchte am Morgen des 14. April nach einstündigem Trommelfeuer mit Unterstützung von mehreren Panzern die Stellungen eines Verbandes der Waffen-SS anzugreifen. Als es den Bolschewisten an einer Stelle gelang, in die deutsche Hauptkampflinie einzudringen, riegelten die deutschen Truppen durch einen Gegenstoß die Einbruchsstelle ab, wodurch die feindlichen Kräfte eingeschlossen wurden, deren Vernichtung im Gange ist. Im Verlaufe der den ganzen Tag über andauernden Kämpfe wurden mehrere feindliche Panzer vernichtet.

An der Swir-Front zwischen Ladoga- und Onega-See, wo das beginnende mildere Wetter das Gelände noch nicht aufgeweicht hat, setzte der Feind am 15. April verschiedentlich seine vergeblichen Angriffe fort. Auch bei diesen Kämpfen wurden eingedrungene feindliche Kräfte abgeriegelt, eingeschlossen und vernichtet. Eine andere eingekesselte feindliche Kampfgruppe unternahm im Verlauf des Tages ergebnislose Ausbruchsversuche, die jedoch die Vernichtung der eingeschlossenen Bolschewisten nicht aufhalten konnten. Reiche Beute an Infanterie-Waffen aller Art fiel in die Hand der finnischen Truppen und rund 2000 tote Bolschewisten bedeckten dieses Kampffeld. Die deutsche Luftwaffe unterstützte gestern im Kampfabschnitt des Ilmensees die deutschen Heeres-Operationen mit erfolgreichen Bombenangriffen auf feindliche Bereitstellungen. Vom Gegner belegte und befestigte Ortschaften waren wiederholt das Ziel rollender Einsätze. Sturzkampfflugzeuge zerschlugen eine große Zahl von Panzern und zerstörten zahlreiche Höuser, die der Gegner als Geschützstellungen und Widerstandsnester ausgebaut hatte. Nördlich des Ilmensees griffen deutsche Kampfflugzeuge feindliche Panzer an und brachten dem Gegner durch Volltreffer in Kolonnen hohe blutige Verluste bei. Einige Flakbatterien wurden durch Bombentreffer außer Gefecht gesetzt.

Roosevelt zwischen Anmaßung und Schwäche

Von unserer Berliner Schriftleitung

Wie im Privatleben, so ist es auch in der großen Politik. Je schwächer jemand in seiner Position sich fühlt, desto lauter brüllt er. Es gibt natürlich Menschen, die auf den Stimmaufwand hereinfallen, aber es gibt auch andere, die sich durch den Lärm nicht täuschen lassen, die Schwäche erkennen und lächelnd zusehen. Auch Roosevelt hat dieser Tage in einer Zeit, in der er viele Niederlagen einstecken mußte, den Mund sehr voll genommen, als er anläßlich eines sogenannten „Panamerika-Tages" vor den diplomatischen Vertretern der südamerikanischen Staaten sprach. Er wollte ihnen einreden, daß das Ergebnis der Rio-Konferenz ein „Dorn im Fleische Hitlers" sei. Darüber dürfte man nun nicht nur in Europa, sondern auch in Südamerika verschiedener Meinung sein. Denn es ist ja allgemein bekannt, daß die Rio-Konferenz nicht das gewünschte Ergebnis hatte. Zwei Staaten ist es gelungen, sich dem Druck und den Erpressungen wenigstens vorläufig zu entziehen. Wenn die Konferenz ein schmerzender Dorn ist, dann nur im Fleische derjenigen südamerikanischen Staaten, die sich zu Mitläufern und Teilhabern der Rooseveltschen Pabanque-Politik gemacht haben und nun dafür an ihrer Küste von deutschen U-Booten bedroht werden.

Angesichts dieser offenkundigen Schwäche verlegte Roosevelt sich also darauf, umso lauter die rosigen Zukunftspläne Amerikas zu schildern. Vor allem zauberte er den Südamerikanern die Fata Morgana eines „Hemisphären-Rates" vor. Dieser Rat soll in zwei bis drei Jahren (!), hofft Roosevelt, dafür sorgen, daß „unsere Art der Kultur" am Leben bleibe. In zwei bis drei Jahren kann viel geschehen — bis dahin wollen wir uns gedulden, und dann kann man ja noch einmal über den Hemisphären-Rat sprechen. Vorerst hat sich Roosevelt nicht minder wie Churchill in die Defensive verkrochen, und das Preisausschreiben um einen Namen für diesen Krieg selbst vortrefflich gelöst. Der Krieg soll „Krieg des Ueberlebens" heißen. Das klingt weder stark noch mutig, noch zuversichtlich. Schwäche und Anmaßung kennzeichnen die Haltung Roosevelts den südamerikanischen Staaten gegenüber.

Noch einen anderen Fall von Anmaßung, die sich mit Schwäche paart, erlebte Roosevelt in diesen Tagen. Im Zug seiner unsauberen Haltung, die zwischen Vichy und de Gaulle jeweils die vorteilhafteste Chance sucht, hatte Roosevelt, ohne de Gaulle als Regierung anzuerkennen, einen Generalkonsul für das gaullistische Zentralafrika ernannt. Dagegen hatte die Regierung in Vichy, mit der Roosevelt ja diplomatische Beziehungen unterhält, offiziell protestiert. Gegen diesen Protest hatte Washington in Vichy eine Antwortnote überreicht, die von einer Arroganz ohnegleichen war. Vichy wies diese Note auf das schärfste zurück und teilte Washington mit, daß die französische Regierung nicht geneigt sei, Lehren über Patriotismus vom Ausland zu erhalten, und daß sie die in ehrenrührigen Ausdrücken und dem diplomatischen Gebrauch widersprechender Form abgefaßte Note nicht annehmen könne, da dadurch das Ansehen Frankreichs herabgesetzt würde. Roosevelt mußte diese deutliche Abfuhr einstecken. Er hatte sich mit seiner Erpressungs-Politik hier wie bei der Rio-Konferenz verrechnet, wenn er glaubte, Vichy mit gelegentlichen Lebensmittelschiffen seinen unlauteren Absichten unterwerfen zu können. Jedenfalls scheint diese letzte Frechheit in Frankreich endgültig Klarheit darüber geschaffen zu haben, wer der Komplize der hinterhältigen Angriffe auf Dakar, Oran und zuletzt auf die Bürgerschaft von Paris war. Die „guten alten Zeiten" des Obersten Donovan, in denen die Engländer und Yankees über die Völker verfügen konnten wie über eine Ware, sind wirklich vorüber. Auch Roosevelt merkt das allmählich. —gl.

„Unruhen oder wenigstens beinahe ..."

Die lächerlichen und dummen Lügen über Deutschland und die Achse

Berlin, 16. April. Auf große Niederlagen muß die britische Agitation Unruhen in Deutschland und Unstimmigkeiten innerhalb der Achse auffahren. Das geht nahezu automatisch. Man arbeitet pünktlich. Wir wären imstande, diese Lügenmeldung selbst zu verfassen und zum rechten Zeitpunkt vorzulegen. Die Mächte des Dreierpaktes blicken auf einen Winter größter Erfolge zurück, ihre Gegner daher auf ebenso viele und große Niederlagen. Die bolschewistische Karte, die große Hoffnung der Engländer und Nordamerikaner, hat nicht gestochen. Gerade heute hat ein nordamerikanischer Sender wieder feststellen müssen, daß es den Deutschen gelungen ist, die Ukraine, Charkow und Poltawa zu halten und eine günstige Position für die kommenden Operationen zu behaupten. Die Japaner haben die angelsächsische Machtstellung in Ostasien zertrümemrt. Die mit der Rüstungsproduktion Englands und der USA vor einem Jahr unternommene Offensive in Libyen ist gescheitert. Tag für Tag reißen unsere U-Boote und die unserer Verbündeten immer größere Lücken in den Tonnage-Bestand, den der Gegner zur Kriegführung und zum Leben überhaupt gebraucht.

Indes, die nach der englischen und nordamerikanischen Agitation seelisch höchst merkwürdig konstruierten Völker der Deutschen und Italiener werden ausgerechnet nach ständigen großen Erfolgen mißmutig. Sie können es nicht sehen, daß ihre Gegner verlieren. Es kommt zu Unruhen oder wenigstens beinahe zu Unruhen. Daß sie nicht ausbrechen, wird gerade im letzten Augenblick durch Maschinengewehre verhindert. Während man vor einigen Monaten den Wilhelmplatz mit Maschinengewehren umstellen ließ, sind sie nach jüngsten englischen und nordamerikanischen Meldungen nunmehr in Neukölln und auf dem Wedding, also in den, wie es heißt, „Arbeitervierteln" aufgebaut worden. So aber ist es nicht allein in Berlin bestellt. Auch in Stuttgart sieht es, wie der Sender Boston entdeckt hat, böse aus. Dort mußten 60 ausländische Arbeiter hingerichtet werden, weil sie Unruhen angezettelt hätten. Es ist jedoch nicht nur um das Volk selbst, sondern auch um die Spitzen schlecht bestellt.

Mussolini wird — das wievielte Mal? — von der anglo-amerikanischen Agitation krank gemeldet. Die „schweren Differenzen", die zwischen Generaloberst Rommel und den italienischen Offizieren sich ergeben haben, dürfen selbstverständlich in diesem Lügen-Apparat nicht fehlen. Naive Menschen würden aus den erfolgreichen gemeinsamen Operationen in Nordamerika auf eine recht gute Zusammenarbeit zwischen Deutschen und Italienern schließen. Diese Dummköpfe! Weit gefehlt! Rommel versteht es gar nicht, mit den Bundesgenossen umzugehen. Es gibt ständig Auseinandersetzungen, und schließlich wird dieser unaufhörliche Krach noch für die Operationen bedenklich. Das ist eine kleine Blütenlese von „Nachrichten" aus den letzten Tagen.

Den durch die unaufhörlichen Hiobsbotschaften besorgten Völkern will man also einreden, wenn man auch Mißerfolge erlitten habe, und mit immer neuen rechnen müsse, so sehe es doch auf der anderen Seite auch nicht gerade gut aus. Vielmehr pfiffen die Deutschen auf dem letzten Loch. Man will trösten und ablenken, von dem U-Boot-Krieg auf dem Atlantik auf die Maschinengewehre in Neukölln, von der Bedrängnis in Indien auf den kranken Mussolini. Mit den Schwierigkeiten beim Feind sollen schließlich auch die eigenen bagatellisiert werden. Daß es sinnlos ist, bei einem siegreichen Gegner nach Verfallserscheinungen zu spüren, stört die Agitatoren in London, Washington und Moskau nicht. Ihnen geht es viel zu schlecht, gerade jetzt, als daß sie sich an Kleinigkeiten stoßen könnten. Es ist immer wieder dasselbe und im Grunde langweilig — — —

Im neuen Tanger

Von Colin Roß

Es war Markt, großer Markt, denn wir standen unmittelbar vor „Aid el Kebir", den hohen arabischen Feiertagen. Und so war der Sok el Barra, der äußere Marktplatz — — wir würden sagen „schwarz von Menschen", wenn dieser Ausdruck hier im Orient nicht denkbar unangebracht wäre. Nicht nur die Frauen sind in wallende, weiße Tücher gehüllt, sondern auch die Burnusse der Männer sind zu einem erheblichen Teil weiß oder doch weiß gestreift. „Weiß von Menschen" kann man jedoch wiederum auch nicht gut sagen wegen der dunklen Hauttönung der Marktbesucher wie der „Marktfrauen", die überdies zu einem nicht geringen Teile männlichen Geschlechtes sind. Kaum sieht man ein europäisches Gewand. Die Frauen sind verschleiert, mögen sie auch im Eifer des Handelns und Feilschens oft genug das Tuch vor dem Gesicht sinken lassen. Zum Teil tragen sie seltsame Strohhüte, die durch blaue Schnüre mit dicken Quasten gehalten werden. Die Männer tragen fast sämtlich den Turban oder die Kapuze ihres Burnusses malerisch über die Filzkappe gezogen. Viele kommen auf Eseln angeritten, oft genug lasttragende Frauen im Gänsemarsch hinter ihnen. Aber auch Frauen sieht man auf den geduldigen Grautieren und ungezählte hochbepackt mit Lasten. Oben auf der Last sitzt noch der Besitzer. Und einen sah ich, der überdies noch einen Hammel im Arme hielt.

Am Aid el Kebir „muß" jede Familie einen Hammel verzehren. Den Armen wird nach Möglichkeit einer von der Regierung geschenkt. Und General Franco hat, ich weiß im Augenblick nicht wieviele, Hammel gespendet. So drängen sich überall zwischen den Menschen die blökenden Hammel. In einer Herde lassen sie sich treiben, aber ein einzelnes Tier ist beim besten Willen nicht fortzubringen. Man sieht immer wieder Bilder, wo vorne einer zieht und hinten einer schiebt, und trotzdem geht es nicht vorwärts. Und so bleibt nichts anderes übrig, als den Kauf einem Esel aufzuladen oder, wo dieser fehlt, den Festtagsbraten, der sein Schicksal zu ahnen scheint, auf den Schultern heimzutragen.

Das Bild, das der Sok el Barra bietet, ist also wirklich orientalisch genug, zumal über den Mauern der ihn umgebenden Karawanserein Kamele ihre Köpfe auf wippenden Hälsen strekken. Aber für den „Orientalen" sind wir hier keineswegs im Orient, sondern im Okzident. Für den Araber ist hier Maghred al Aksa, das heißt „das äußerste Westland". Was Osten und was Westen ist, hängt eben lediglich vom Blickpunkt und Standort ab. Das gilt schließlich nicht nur von den Himmelsrichtungen, sondern auch von Begriffen wie Orient und Okzident, beziehungsweise Morgenland und Abendland in politisch-kultureller Hinsicht.

Tanger ist eines wie das andere. Ueber die altertümliche Stadtmauer hinweg mit ihren maurischen Hufeisentoren sieht man Hochhäuser allermodernsten Stils, und auf den Klippen über dem Strande stehen Bungalows, wie ich sie von Kalifornien kenne. Die Stadt am atlantischen Eingang der Meerenge von Gibraltar hat auch einen Aspekt, von dem aus sie Miami in Florida ähnelt. Manche ihrer Bewohner aber vergleichen sie gerne mit Schanghai. Dieser Vergleich hinkt jedoch erheblich. Was Hafen und Handel anbetrifft, ist Tanger bestenfalls eine Miniatur-Ausgabe der ostasiatischen Metropole, und zwar eine allerkleinsten Ausmaßes. Nur insofern besteht eine gewisse Aehnlichkeit, als beide internationale Städte waren, wahre Paradiese für Schmuggler, Spekulanten und zweifelhafte Elemente jeder Art. Beide haben diese Eigenschaft seit kurzem verloren. Schanghai durch die japanische, Tanger durch die spanische Besetzung. Beide gingen dadurch ihres Charakters als internationale Spionen-, Schmuggler- und Devisenschieberzentren freilich nicht völlig verloren, da beide Besatzungsmächte sich scheuten, radikal durchzugreifen und gewisse Rechte der alten Ordnung bestehen blieben.

In Schanghai werden die Japaner damit bei Kriegsbeginn gegen England und Amerika allerdings ein Ende gemacht haben, und auch in Tanger ist es wohl nur noch eine Frage der Zeit. Einstweilen besteht jedoch der seltsame Zustand, daß mit dem Einmarsch der Regulares am 14. Juni 1940 die bisherige internationale Zone wohl dem spanisch-marokkanischen Protektorat eingegliedert wurde, daß aber die internationale Verwaltung zum Teil bestehen blieb. So gibt es hier noch einen internationalen Gerichtshof mit ausländischen Richtern. Es amtiert sogar in dieser, heute spanisch-marokkanischen Stadt, noch ein spanischer Generalkonsul. Tanger ist von der alten spanischen Zone von Marokko wie von Spanien selbst heute noch durch eine Zoll- und Devisengrenze getrennt.

Dadurch sind sehr eigenartige Verhältnisse entstanden. Eine Einreise-Erlaubnis nach Spanisch-Marokko gilt beispielsweise nicht ohne weiteres für Tanger. Bei Betreten wie Verlassen dieses Ortes muß man Zoll- und Devisenkontrolle passieren. Peseten, die gesetzliche Währung für Spanien und Spanisch-Marokko, dürfen weder eingeführt noch ausgeführt werden. Auf der anderen Seite kursieren jedoch spanische Noten in Tanger, sondern eingeführte Waren

dürfen nur in Peseten verkauft und gekauft werden. An sich gelten in Tanger marokkanische Franken, die gleiche Währung wie in der französischen Zone, die aber in diese wiederum nicht eingeführt werden dürfen, da marokkanische Franken in Tanger nur den halben Wert haben. Im übrigen werden hier alle Währungen der Welt auf offener Straße gehandelt.

Tanger ist auch einer der ganz wenigen Plätze auf der Erde, wo es noch alles zu kaufen gibt, das heißt, richtiger spricht man wohl auch hier in der Vergangenheitsform. Genau wie in Lissabon ist dieser ideale Zustand mit dem Eintritt Amerikas in den Krieg beendet. Und die amerikanischen Dampfer, die bis vor kurzem noch gelegentlich in den Hafen einliefen und Benzin, Seife, Whisky und andere, sonstwo längst nicht mehr erhältliche Kostbarkeiten brachten, werden in Zukunft ausbleiben.

Damit entfällt für Spanien einer der Gründe, die bisher für Aufrechterhaltung des bisherigen Ausnahmezustandes sprachen. Von den nach Tanger importierten Waren fand natürlich ein nicht kleiner Teil seinen Weg in die spanische Zone. Außerdem gab Tanger die Möglichkeit der Devisenbeschaffung. Auf der anderen Seite sind die Nachteile nicht gering; denn die verschiedenen Spekulationen mit der Peseta gingen von Tanger von dortigen jüdischen Bankiers aus, und außerdem braucht sich die feindliche Spionage wie Propaganda hier keinerlei Zügel anzulegen. Alle Mächte haben hier noch ihre Gesandtschaften. Deren Chefs fungieren zwar der spanisch-marokkanischen Behörde gegenüber als Generalkonsuln, aber gleichzeitig sind sie als diplomatische Vertreter am scherifischen Hofe von Rabat beglaubigt.

Marokko war ja zur Zeit seiner Unabhängigkeit für Europäer mehr oder weniger verschlossen, zum mindesten war ihre Anwesenheit im Innern unerwünscht, und so befanden sich die fremden Gesandtschaften nicht am Hofe des Scherifen, sondern in der Hafenstadt Tanger. Aus dieser Zeit bestehen auch noch exterritoriale Postanstalten, und England kann mit Hilfe seines Postamtes völlig unkontrolliert von den spanischen Behörden ein- und ausführen, was es will, auch Propaganda-Material jeder Art natürlich.

Das Tollste an Anachronismus aber leisten sich die Amerikaner. Die Vereinigten Staaten von Amerika haben weder die spanische noch die französische Okkupation anerkannt. Für die USA besteht das Scherifenreich noch ungeteilt in alter Pracht und Herrlichkeit. Und so sind auch die amerikanischen Kapitulationen erhalten geblieben. Diese bedeuten, daß Amerikaner in Marokko keinerlei einheimischer Gewalt oder Gerichtsbarkeit unterstehen, sondern nur ihrer eigenen. Und so geht beispielsweise der amerikanische Generalkonsul bezw. Gesandte seelenruhig auf die Jagd, ohne sich der geringen Mühe zu unterziehen, sich den vorgeschriebenen Jagdschein zu beschaffen.

In dieser Hinsicht ragt Tanger wie ein Fossil aus einer längst vergangenen Zeit in die unsrige herüber. Vor dem Weltkrieg waren Kapitulationen noch in allen sogenannten „erotischen" Ländern in Kraft, selbst im Osmanischen Reiche, und ich kenne diesen für Europäer so angenehmen Zustand noch von meinen Vorweltkriegsreisen her. Inzwischen sind sie so gut wie überall abgeschafft worden, und die amerikanischen in Tanger werden so ziemlich die allerletzten sein, die noch bestehen, und auch deren Ende ist abzusehen.

Für Spanien bedeutete die Besetzung der Internationalen Zone die Erfüllung eines alten Traumes. Tanger ist die größte Stadt des spanischen Marokko und gleichzeitig ihr natürlicher Hafen. Er beherrscht die Einfahrt in die Meerenge vom Atlant aus. Gerade deswegen verbot England Spanien seine Besetzung, und bis zu diesem Kriege war es stark genug, ein solches Verbot aussprechen zu können.

Auch für uns Deutsche war seit 1914 Tanger verboten, und zwar in noch viel schlimmerer Weise. Ein Deutscher riskierte noch bis in die jüngste Zeit beim Betreten der Internationalen Zone ohne weiteres, verhaftet und ins Gefängnis geworfen zu werden.

Während ich durch das dichte Marktgewühl schlendere, steigen diese Gedanken in mir auf, und plötzlich überkommt mich eine starke Freude, daß ich jetzt hier in Tanger bin, dem so lange verbotenen, nicht heimlich oder geduldet, sondern offen als bevorzugter Gast, den man ohne jede Kontrolle die Demarkationslinie passieren ließ. In freudigem Stolz hebe ich den Kopf und blicke über die Reihen der vor ihren Waren hockenden verschleierten Frauen, der feilschenden Männer, der sich drängenden Schafe auf die Mauern der alten arabischen Stadt, die aufleuchtet im frühen intensiven Licht der noch tiefstehenden Sonne. Da sehe ich auf einem der Hufeisentore sich ein rotes Tuch entfalten. Ich hatte es bisher für die Scherifen-Fahne gehalten, die bis heute ja auch noch über der Kasbah weht. Aber wie sie nun in der aufkommenden Morgenbrise zu flattern beginnt, sehe ich, daß es das Hakenkreuz ist. Und mit freudigem Ueberschwung werde ich mir bewußt, daß es auf dem Eingangstor unserer ehemaligen Gesandtschaft weht, aus der uns die Franzosen 1914 schmählich vertrieben, und die heute der Sitz unseres neuen Konsulats ist. Deutschland ist nach Tanger zurückgekehrt.

Japan erschließt die eroberten Gebiete

Verheißungsvoller Auftakt in Schonan

Tokio, 15. April. Im Interesse einer beschleunigten Erschließung der Südgebiete haben die japanischen Militärbehörden beschlossen, über tausend Sachverständige nach den unter Militärverwaltung stehenden Gebieten zu entsenden. Etwa die Hälfte dieser Fachleute blickt bereits auf langjährige Erfahrungen im Süden zurück. Ihre Aufgabe wird zunächst darin bestehen, die Produktion wieder auf den Vorkriegsstand zu bringen. Von mehr als zweihundert im Süden operierenden Handelsgesellschaften sind rund sechzig mit dem Aufkauf und der Verteilung von Landeserzeugnissen in den Frontabschnitten betreut worden. Chinesen und Eingeborene werden sich nach Maßgabe ihrer Einstellung am Wiederaufbau beteiligen können. Da alle Firmen unter staatlicher Kontrolle stehen, wird ein ungesunder Wettbewerb zwischen den einzelnen Gesellschaften nicht zu befürchten sein.

Die einzelnen Sachverständigen werden von bewährten Beamten des Ueberseeministeriums, des Wirtschaftsministeriums und anderer zuständiger Stellen geführt. Wie der Leiter des Materialbeschaffungsamtes im Kriegsministerium, Generalmajor Masso Yoshizumi, in einer Ansprache vor etwa siebzig dieser Fachleute ausführte, soll einer zweckentsprechenden Agrar- und Forstpolitik besondere Aufmerksamkeit geschenkt werden. Zweck der Aktion sei, durch voll.ste Erschließung der Naturschätze zum baldigen Kriegsende und zur Vernichtung des Gegners beizutragen.

Heute sind zwei Monate vergangen, seit das Sonnenbanner auf der Insel Schonan gehißt wurde. Unter ihrem neuen Namen hat die Stadt Singapur ihre Tätigkeit wieder in vollem Umfange aufgenommen. Man rechnete damit, daß der Wiederaufbau auf der malaiischen Halbinsel und auf Schonan drei Monate dauern würde, er wurde jedoch schon in zwei Monaten in großartiger Weise bewältigt. Dieses Ergebnis ist der Mitarbeit der Hindus und Chinesen bei der Errichtung eines größeren Asiens zu danken sowie den Anstrengungen der örtlichen japanischen Militärbehörden. Seit der Wiederherstellung der Eisenbahnlinie fahren vierzehn Züge täglich in beiden Richtungen von dem Kopfbahnhof Schonan aus, um militärische und Privatgüter zu befördern. Automobile, Straßenbahnen und Rikschas sind wieder in Betrieb zur Beförderung der Einwohner der Stadt. Zeitungen in englischer, malaiischer, hindustanischer und chinesischer Sprache gelangen unter der Kontrolle japanischer Militärbehörden zur Ausgabe, und die Kinotheater werden in Kürze wieder eröffnet. Durch die Errichtung von Kulturgesellschaften in allen malaiischen Provinzen werden sämtliche kulturellen Einrichtungen sehr schnell neu organisiert sein.

Japans Sieg im Indischen Ozean

Glänzende Zusammenarbeit zwischen Luftwaffe und Flotte

WG. **Tokio**, 16. April. (Eig. Bericht.) Die hiesigen Zeitungen veröffentlichen in immer größerer Zahl Berichte über die Operationen der japanischen Flotte im Indischen Ozean. Diese Berichte stammen zum größten Teil von Teilnehmern an diesen Operationen.

Die Operationen wurden am 5. April morgens durch Luftangriffe auf Kolombo eingeleitet. An diesem Angriff waren durchweg Flugzeuge beteiligt, die von japanischen Flugzeugträgern aufgestiegen waren. Nach stundenlangem Flug über die eintönige Wasserwüste des Indischen Ozeans erreichten die Japaner etwa um 11 Uhr vormittags Kolombo, wo sie sofort in schwere Kämpfe mit feindlichen Jagdflugzeugen verwickelt wurden. Aber die Ueberlegenheit der japanischen Jäger war so eindeutig, daß bereits nach einer Stunde 60 Briten-Flugzeuge abgeschossen wurden. Damit war nun auch die Bahn für die japanischen Bomber frei, die anschließend ein furchtbares Bombardement auf den Hafen von Kolombo eröffneten, bei dem nicht nur die Anlagen des Hafens, Schuppen und Werkstätten, schwer beschädigt wurden, sondern außerdem 14 bewaffnete Briten-Dampfer versenkt werden konnten.

Jagd auf Kreuzer

Trotz diesem Erfolg waren die japanischen Flieger enttäuscht, da sie im Hafen von Kolombo keine britischen Kriegsschiffe hatten entdecken können. Umso größer war ihre Freude, als sie auf dem Rückflug, in einigen hundert Meilen Entfernung südwestlich Ceylon, plötzlich zwei Rauchwolken am Horizont ausmachten und bald darauf auch erkannten, daß diese Rauchwolken von zwei schweren englischen Kreuzern stammten. Im Nu war das Steuer herumgerissen, und wenige Minuten darauf hatten die japanischen Flugzeuge die beiden Engländer eingeholt. Diese erkannten auch sofort die Gefahr und versuchten ihr Heil in der Flucht, aber auch der Zickzack-Kurs, den sie mit voller Geschwindigkeit einschlugen, nützte den Briten nichts. Der erste Kreuzer erhielt sofort einen Volltreffer, der den Gefechtsturm des britischen Kriegsschiffes vollkommen zerstörte. Mit dem zweiten Treffer war das Schicksal dieses schweren britischen Kreuzers bereits besiegelt: er versank in den Fluten. Die Versenkung des zweiten britischen Kreuzers dauerte zwar etwas länger, aber auch er ging nach anderhalb Stunde Kampf unter.

Japans Flotte greift an

24 Stunden später begannen auch die Operationen der japanischen Flotte, die den Befehl hatte, zum Angriff auf die feindliche Handelsschiffahrt zwischen Kalkutta und Madras zu schreiten. Die Jagd auf allein fahrende britische Schiffe und auf Geleitzüge war überaus erfolgreich. Die schwersten Verluste mußte ein britischer Geleitzug einstekken, der in südlicher Richtung fuhr und von den japanischen Kriegsschiffen völlig überraschend gepackt werden konnte, da die Briten offenbar bis zum letzten Augenblick die Kriegsschiffe, die dicht unter der indischen Küste fuhren, nicht für feindliche Kriegsschiffe gehalten hatten. Als die japanischen Schiffe schließlich so nahe an den Geleitzug herangekommen waren, daß die Geschütze auf den Decks klar sichtbar waren, ließen die japanischen Kriegsschiffe plötzlich einen Hagel von Granaten los. Bevor die feindlichen Besatzungen überhaupt noch zum Feuern kamen, gerieten viele Schiffe in Brand und als erstes sank ein Frachter von 8000 BRT. Die übrigen Schiffe, die aus diesem Geleitzug von den Japanern versenkt worden sind, folgten in kurzem Abstand. Die ganze Zeit über fingen die Radio-Telegraphisten auf den japanischen Einheiten verzweifelte Notsignale von den dem Untergang geweihten britischen Schiffen auf. Aber jede Hilfe wäre sowieso zu spät gekommen, denn bereits um 11 Uhr vormittags waren alle feindlichen Schiffe unter der Wasseroberfläche verschwunden.

Der Untergang der „Hermes"

Die dritte japanische Aktion, die wieder von der Luftwaffe durchgeführt wurde, erfolgte am 9. April. Diesmal wurde von den japanischen Flugzeugen Trinkomali angegriffen. Auch hier mußten die japanischen Jäger jedoch erst erbitterte Kämpfe mit britischen Jägern bestehen, ehe die japanischen Bombenflugzeuge ihre Last auf die Hafenanlagen und auf die im Hafen liegenden Schiffe, unter denen sich der leichte englische Kreuzer „Leander" befand, abladen konnten. Offenbar hatten die Briten nun gedacht, daß die japanische Offensiv-Aktion beendet sei. Um allen weiteren Ueberraschungen vorzubeugen, gab das britische Oberkommando dem Flugzeugträger „Hermes", den die Japaner bis dahin trotz eifrigem Suchen nicht hatten ausfindig machen können, den Befehl, nach Afrika abzudampfen. Aber die „Hermes" wurde, auf südlichem Kurs steuernd, von japanischen Flugzeugen ausgemacht und sofort angegriffen. Bevor der Flugzeugträger überhaupt noch das Feuer zu eröffnen vermochte, oder die an Bord stehenden Flugzeuge zum Luftkampf aufsteigen lassen konnte, saßen bereits zwei schwere japanische Bomben auf dem Britenschiff, dessen Startdeck vollkommen zerrissen wurde. Eine dritte Bombe drang kurz darauf in den Rumpf ein und besiegelte das Los des Schiffes. Langsam versank der britische Flugzeugträger in den Fluten des Indischen Ozeans.

Barrikaden aus Zuckersäcken

Tokio, 16. April. Barrikaden aus Zuckersäcken hatten, wie Domei berichtet, die nordamerikanischen Verteidiger der Stadt Cebu errichtet, die am 9. April von den Japanern nach schweren Straßenkämpfen besetzt wurde. Als eine japanische Flotte von Transportschiffen in der Morgendämmerung des genannten Tages auf der Höhe von Cebu erschien, hatten die Nordamerikaner die wichtigsten Bauwerke der Stadt angezündet. So fanden die Japaner nach Ueberwindung des Widerstandes der feindlichen Truppen, die sich hinter den massenweise aufgestapelten Zuckersäcken mit automatischen Gewehren verteidigten, nur noch eine verwüstete Stadt vor, in die später auch andere japanische Einheiten einzogen, die an der Westküste der Insel gelandet waren.

Heraus kam wieder ein „Kriegsrat"

Das „Ergebnis" der Londoner Besprechungen

WG **Genf**, 16. April. (Eigener Bericht.) Die Führer der in London anwesenden Delegation, Generalstabschef Marshall und der Administrator des Leih- und Pacht-Gesetzes, Hopkins, wurden von König Georg empfangen. Ueber das Ergebnis der Besprechungen zwischen USA und Großbritannien weiß „Daily Telegraph" zu berichten, daß in Kürze in der britischen Hauptstadt ein neuer „Kriegsrat der Alliierten" das Licht der Welt erblicken werde, der die ständige Zusammenarbeit der britischen mit den USA-Stabsoffizieren zum Zweck habe. Es handle sich um eine ähnliche Institution wie die des alliierten Kriegsrates in Washington, nur glaube man, daß sich der Londoner Rat besonders mit der „strategischen Lage Europas" befassen werde, während bei dem Kriegsrat in Washington die militärische Lage im Pazifik im Vordergrund stehe. Der Zweck der Besprechungen sei die Herbeiführung einer „elastischen Zusammenarbeit" zwischen den Alliierten, die eine schnellere Ueberführung von Truppen und Vorräten von einem Kriegsschauplatz zum anderen ermöglichen solle.

Die Engländer stehlen auch Geld!

Botschafter von Thermann ausgeplündert

Madrid, 15. April. Die spanische Presse berichtet aus Lissabon über die unerhörte Behandlung, die der deutsche Botschafter Freiherr von Thermann auf der Ueberfahrt von Argentinien nach Portugal durch die Engländer erfuhr. Das spanische Schiff, mit dem der Botschafter reiste, wurde von englischen Hilfskreuzern angehalten und gezwungen, den Hafen Bathurst anzulaufen. Dort wurden der deutsche Botschafter und seine Frau von den Engländern untersucht und beraubt, obwohl der mündlich und schriftlich dagegen protestierte und auf die völkerrechtlich gültigen Abmachungen zwischen Deutschland und England verwies. Im Verlauf dieser Untersuchung wurden dem deutschen Botschafter 2000 Dollar entwendet. Es wurde ihm nicht gestattet, bei der Durchsuchung seines Gepäcks anwesend zu sein, aus dem ihm gleichfalls von den Engländern zahlreiche Gegenstände, besonders Wäsche, Kleidung, Schuhe und Wertsachen in einem Gesamtwert von etwa 10 000 RM. gestohlen wurden.

Das Werk der NSV

In dieser Organisation wird die deutsche Volksgemeinschaft geschmiedet

Berlin, 16. April. Wenn auch im Kriege nicht die Zeit ist, Jubiläen zu feiern, so rechtfertigt doch die tiefe Verwandtschaft des Wirkens der NSV. mit dem Kampf unserer Soldaten einen wenigstens kurzen Blick über die gewaltigen Leistungen des Tat-Sozialismus', die das deutsche Volk in der am 18. April 1942 zehn Jahre bestehenden NSV. vollbringen konnte. Denn wie der Abwehrkampf der deutschen Soldaten dahin zielt, dem deutschen Volk nach außen hin die Lebensmöglichkeit für alle Zukunft zu sichern, so dient die Arbeit der NSV. in erster Linie der Erhaltung und Stärkung deutschen Lebens innerhalb der Reichsgrenzen. Wenn man die vielen Einsatz-Zweige der NSV. betrachtet, dann ergibt sich das WHW. im Frieden wie im Kriege als überragende Dokumentation deutschen Opferwillens. Das Aufkommen der WHW.-Spenden ist von rund 358,1 Millionen RM. im Jahre 1933-34 auf über 916,2 Millionen RM. in 1940-41 gestiegen und hat mit dem letzten Winter die Grenze von fünf Milliarden RM. überschritten. Dank dem Wirtschaftsaufstieg braucht jetzt nur noch ein Viertel der Spenden für die eigentliche Betreuungsarbeit des WHW. verwendet zu werden, während drei Viertel den planmäßigen volkspflegerischen Maßnahmen der NSV. zugute kommen.

Der Schwerpunkt dieser planmäßigen Volkspflege ist an die Wiege des Lebens verlegt worden, zu Mutter und Kind. Hier erblickt die NSV. auch für die Zukunft ihre Hauptaufgaben, denn unsere Kinder sind der kostbarste Besitz der Nation.

Deshalb werden alle Einrichtungen, die Mutter und Kind zugute kommen, immer weiter ausgebaut. Das geschieht gerade deshalb auch im Kriege, wo die Soldatenfrauen und die schaffenden Frauen und Mütter die Gewähr haben sollen, daß ihre Kinder in den NSV.-Stätten in bester Hut sind. Weit über 6000 Kinder-Tagesstätten sind allein während des Krieges neu geschaffen worden, so daß gegenwärtig rund 22 000 mit fast einer Million Plätzen bestehen. Der deutschen Mutter selbst ist nicht zuletzt die durch die NSV ermöglichte kostenlose drei- bis vierwöchige Erholungsreise zugute gekommen; von 1934 bis zum 30. Juni 1941 konnten über 523 000 Mütter solche Kuraufenthalte erhalten. Allein im Kriege wurden 125 598 Mütter und 47 725 Säuglinge verschickt.

Ein ganz großes Ausmaß fand die Jugend-Erholungspflege, in deren Rahmen bisher fast 5,6 Millionen Kinder aufs Land und in Heime verschickt werden konnten. Dazu kommen noch rund 240 000 Kinder, die örtliche Erholungspflege erhielten. Die erweiterte Kinderlandverschickung kam von Ostern 1940 bis 30. Juni 1941 schon 752 018 Personen zugute, unter denen sich 69 494 Mütter von Kleinkindern befanden. Die Hilfe der NSV. für Mutter und Kind findet noch vielfache weitere Betätigungsmöglichkeiten, so in der Haushaltshilfe, Wirtschaftshilfe und Gemeindepflege durch die NS.-Schwestern. Von 1935 bis 30. Juni 1941 wurden über 1,8 Million werdende Mütter und Wöchnerinnen betreut, mehr als 30 Millionen Besucher holten sich Aufklärung und Hilfe in den Hilfs- und Beratungsstellen. Die Tatsache, daß mit den Millionen der unentbehrlichen ehrenamtlichen Mitarbeiter an der Spitze das ganze deutsche Volk durch die NSV.-Arbeit stets erneut zur sozialen Tat vereint wird, vervielfacht noch den Wert des Werkes. Die NSV. erweist sich als eine wichtige Schmiede der deutschen Volksgemeinschaft.

Ausweiszwang im Schlafwagen

Berlin, 16. April. Künftig wird in den Schlafwagen geprüft, ob die Bettkarten auf den Namen des Inhabers ausgestellt sind. Die Schlafwagenreisenden haben daher dem Schlafwagenschaffner bei Beginn der Fahrt außer dem Fahrtausweis einen mit Lichtbild versehenen Ausweis über ihre Person (Paß, Kennkarte oder sonstigen amtlichen Ausweis) auszuhändigen, der vor Beendigung der Fahrt zurückgegeben wird.

Vom Elefanten zerstampft

München, 16. April. Kurz vor Beginn der Nachmittagsvorstellung eines in Ulm gastierenden Zirkusunternehmens ergriff einer der im Stall untergebrachten drei Elefanten einen Wärter mit seinem Rüssel und warf ihn unter seine Vorderbeine. Der Unglückliche starb unter den Tritten des Riesen.

Eine unmögliche „Schweinerei"

München, 16. April. In einem oberbayrischen Ort hatte ein Bewohner die Bewilligung zur Schlachtung eines Schweines erhalten. Als der Fleischbeschauer eintraf, waren die beiden Schweinehälften säuberlich aufgehängt. Aber der Fleischbeschauer machte ein verblüfftes Gesicht, als er feststellte, daß es sich um zwei rechte Hälften handelte. Die Polizei stellte fest, daß der Bauer in der Eile auch die rechte Hälfte eines gleichzeitig schwarzgeschlachteten zweiten Schweines aufgehängt hatte. Nun wird dieser „Schweinerei" ein bitteres Ende bereitet werden.

Welt-Rundschau in Kürze

Der Führer verlieh König Boris das Goldene Großkreuz des Deutschen Adlerordens. Der Führer hat König Boris von Bulgarien das Goldene Großkreuz des Deutschen Adlerordens verliehen.

Freimaurer-Gesellschaften in Frankreich aufgelöst. Durch Dekret wurden acht freimaurerische Geheimgesellschaften und ihre Nebenorganisationen in Frankreich und den französischen Kolonien aufgelöst. Es handelt sich um folgende Vereinigungen: „Die Großloge der Weltbrüderschaft", „Die gemischte Großloge", „Die vereinigte Loge der Theosophen", „Die liberale katholische Kirche", „Der alte und ursprüngliche Memphis-Misraim-Ritus", „Der Martinistische Orden", „Die gnostizistische katholische Kirche" und „Die französischen Logen des unabhängigen Weltordens der Bene-Berith".

Briten kontrollieren portugiesische Post. Eines der bezeichnendsten Beispiele für die Schikanen, mit denen England gegen die neutralen Staaten vorgeht, ist der Druck auf die Postverbindung zwischen dem portugiesischen Mutterland und den afrikanischen Kolonien. Die für Angola und Mozambique bestimmten portugiesischen Postdampfer werden grundsätzlich gezwungen, die englische [illegible] Freetown anzulaufen, wo [illegible] in den meisten Fällen zur Zensur [illegible] wird. Teilweise aber werden die portugiesischen Dampfer auch veranlaßt, südafrikanische Häfen aufzusuchen, wo die Post von britischen Behörden zensiert und dann auf dem Bahnwege nach Elizabethville in Belgisch-Kongo transportiert wird. In vielen Fällen wird dort nochmals zensiert und erst dann gelangen die portugiesischen Postsäcke nach einer langen Wanderung auf dem Bahn- und Wasserwege in die portugiesischen Kolonien.

Neue Altgummi-Sammlung in England. Der Verlust der ostasiatischen Kautschuk-Zufuhren im Verein mit der täglich wachsenden Schiffsraumnot veranlaßt den englischen Versorgungsminister, schon wieder zu einer Sammlung von Altgummi aufzurufen.

Abbruch der Beziehungen zwischen Iran und Japan. Nach Meldungen aus Teheran hat die iranische Regierung dem britischen Druck nachgegeben und ihre Beziehungen mit Japan abgebrochen. Die japanische Gesandtschaft wurde aus Iran ausgewiesen. Reuter betonte in seiner Meldung, daß dieser Beschluß der iranischen Regierung auf „eigener Entscheidung" beruht. Die Moskauer Taß-Agentur bestätigt jedoch ausdrücklich, daß eine Weigerung der Teheraner Regierung auf die britische Forderung, die Japaner auszuweisen, „einen ersten Konflikt mit England zur Folge gehabt hätte."

Hauptschriftleiter Hans Christian Meyer.
Verlag u. Druck: W. Girardet, Wuppertal-Elberfeld.
Preisliste 9.

Höchste finnische Auszeichnungen für Göring und Raeder

Berlin, 15. April. Im Auftrage des Feldmarschalls Mannerheim überreichte Generalleutnant Talvela dem Reichsmarschall Hermann Göring die höchste finnische Kriegsauszeichnung, das Großkreuz des Freiheitskreuzes. Gleichzeitig überbrachte er dem Reichsmarschall ein persönliches Handschreiben des Oberbefehlshabers der finnischen Wehrmacht, in dem dieser seine besondere Verbundenheit zum Ausdruck brachte und der unerschütterlichen Waffenbrüderschaft gedachte.

Der Oberbefehlshaber der finnischen Wehrmacht, Feldmarschall Mannerheim, hat dem Oberbefehlshaber der Kriegsmarine, Großadmiral Raeder, ebenfalls das Großkreuz des finnischen Freiheitskreuzes verliehen.

Die heldenmütige Gruppe Haase

Waffentat eines Ritterkreuzträgers

Berlin, 15. April. Zu der im Wehrmachtbericht vom 13. April gemeldeten Waffentat des Ritterkreuzträgers Majors Haase wird vom Oberkommando der Wehrmacht ergänzend mitgeteilt:

Wochenlang kämpfte die kleine, von mehreren Seiten hart bedrängte Kampfgruppe unter Major Haase, Kommandeur eines Pionier-Bataillons, einen heldenmütigen Kampf. Völlig auf sich allein gestellt, wehrte die Gruppe zahlreiche, von zahlenmäßig überlegenen Kräften geführte Angriffe des Feindes ab und behauptete in unerschütterlicher Abwehr und wiederholten Gegenstößen ihre Stellungen trotz wachsender Erschöpfung der ununterbrochen bei Tag und Nacht im Kampf und Wachtdienst eingesetzten Soldaten. Für den bei der Truppe herrschenden Geist ist ein Funkspruch kennzeichnend, mit dem Major Haase an einem der ersten Apriltage meldete: „Uebergabe-Angebot des Gegners selbstverständlich hohnlachend abgelehnt. Erwarten den Angriff wie bisher."

Nachdem Vorstöße kleiner deutscher Abteilungen zur Unterstützung der Kampfgruppe Haase nicht durchdringen konnten, gelang es dann einem durch Panzer verstärkten Infanterieregiment unter persönlicher Führung des Kommandierenden Generals, in mehrtägigen harten Kämpfen nach Wegnahme von elf zu Stützpunkten ausgebauten Dörfern die Kampfgruppe Haase aus ihrer schwierigen Lage zu befreien.

Schwere Flugzeug-Verluste der Engländer

In 15 Stunden 28 Briten abgeschossen

Berlin, 15. April. Wie das Oberkommando der Wehrmacht mitteilt, stellten deutsche Jagdflieger in den gestrigen Mittagstunden einen gemischten britischen Verband im Seegebiet des Kanals. Es kam zu heftigen Luftkämpfen in großer Höhe über der Seine-Bucht, in deren Verlauf vier Spitfire abgeschossen wurden. Zwei der abstürzenden britischen Jäger schlugen brennend auf das Wasser auf, einer der Flugzeugführer konnte sich mit dem Fallschirm retten. Die dritte Spitfire wurde von einem deutschen Jagdflieger, der damit seinen 29. Abschuß erzielte, so schwer getroffen, daß sie in der Luft zerplatzte. Die vierte Spitfire schlug nach Abmontierung ihres Leitwerkes aus steilem Absturz im Wasser vor der französischen Küste auf.

Kurze Zeit später kam es weiter nördlich über dem Kanal zu erneuten Luftkämpfen, in denen deutsche Jäger die in kurzen Abständen anfliegenden britischen Jagdverbände noch vor Erreichen der Küste stellten. Die Luftgefechte fanden in Höhen bis zu 10 000 Meter statt. Vier Spitfire wurden abgeschossen und stürzten mit langer Rauchfahne in die See. Der Kommodore eines deutschen Jagdgeschwaders errang in diesen Luftgefechten seinen 37. Sieg.

Bei Einflügen in der vergangenen Nacht verloren die Briten über dem Reichsgebiet und in den besetzten Gebieten einen erheblichen Teil ihrer eingesetzten Bombenflugzeuge, die von deutscher Flakartillerie und Nachtjägern abgeschossen wurden. Die deutsche Abwehr vernichtete nach bisherigen Meldungen zehn britische Bomber. Zu diesen Verlusten kommen außerdem noch neun britische Flugzeuge, die im Kampfabschnitt des Mittelmeers abgeschossen wurden, sowie ein Aufklärungsflugzeug, das durch einen Treffer vor der norwegischen Küste abstürzte. In fünfzehn Stunden verloren die Briten 28 Flugzeuge, darunter über die Hälfte zweimotorige Bomber.

Der italienische Kronprinz übernahm einen neuen Oberbefehl

Rom, 15. April. Der italienische Kronprinz Umberto übernahm am Dienstag das Oberkommando der Armeegruppen in Mittel- und Süditalien und auf den Inseln unter Beibehaltung des Oberkommandos der Infanteriewaffe und der übrigen Aufgaben, die er bisher auf dem Gebiete des Inspektionswesens erfüllt hat. Bei Uebernahme des Kommandos richtete Kronprinz Umberto einen Tagesbefehl an die Truppen, in dem er u. a. darauf hinweist, daß die von ihm befehligten Truppenverbände über jene Gebiete wachen, deren Bevölkerung mit größtem Opfermut den meisten Luftangriffen ausgesetzt sei. Er kenne die Schulung dieser Truppen, wisse, daß sie zu ihren Kameraden an die Front gehen und es ihnen gleichtun möchten. Er sei davon überzeugt, daß sie die ihnen vorläufig zugewiesene Aufgabe stolz erfüllen und jeglichen Angriffsversuch des Feindes entschlossen zurückschlagen werden.

„Zwischenabhängigkeit"

Der amerikanische Vizepräsident Wallace hat sich in seiner Rede zum „Tag der amerikanischen Unabhängigkeit" auf ein sehr heikles Gebiet begeben, indem er es wagte, wirklich von der Unabhängigkeit zu sprechen, deren Gedächtnis der Tag geweiht ist. Nun weiß jedermann in den Vereinigten Staaten, daß es angesichts des politischen Druckes auf die mittel- und südamerikanischen Staaten mit der Unabhängigkeit nicht mehr weit her ist. So zog es Wallace vor, ein neues Wort zu erfinden, das er zeitgemäß fand, nämlich die „Zwischenabhängigkeit". Er fügte, um etwaigen Skeptikern die Erwiderung aus dem Munde zu nehmen, gleich hinzu, daß diese Zwischenabhängigkeit das Ideal der Unabhängigkeit nicht verleugne. Mit einer deutlichen Anspielung auf die südamerikanischen Staaten, von denen sich Chile und Argentinien ja immer noch erfolgreich gegen eine restlose Unterjochung durch Washington sträuben, meinte Wallace, keine der 21 amerikanischen Nationen könne es sich in dieser Stunde der Gefahr leisten, für sich allein zu stehen. Die „Zwischenabhängigkeit" ist für ihn der Grundgedanke des Panamerikanismus. Dieser Panamerikanismus, der Washington den größten Vorteil und manchem südamerikanischen Staate sehr große Nachteile bringt, macht die „Zwischenabhängigkeit" zu einer wirklichen Abhängigkeit, welche die südamerikanischen Staaten immer mehr spüren werden.

Wenn ein Tanker versenkt wird

Nach einer in den letzten Tagen veröffentlichten Zusammenstellung wurden seit Ende Januar 214 feindliche Handelsschiffe vernichtet. Unter diesen befanden sich 81 Tanker, also Schiffe, die für die moderne Kriegführung von überragender Bedeutung sind. Unser Schaubild soll einen Begriff davon geben, von welch einschneidender Wirkung die Versenkung eines einzigen Tankers auf die feindliche Kriegführung ist. So hat z. B. ein Tanker von 8000 BRT. eine Ladefähigkeit von etwa 11 550 Tonnen Brennstoff. Dieser Brennstoff würde ausreichen, um 11 550 Jagdmaschinen für mindestens vier große Einsätze zu versorgen. Nun ist es ja mit dem Verlust der einmaligen Oelmenge nicht getan, denn dem Feind fehlt bei seiner Versorgung dieses Schiff für alle Zukunft. Mit der wachsenden Vernichtung der Tankerflotte verliert der Feind daher immer mehr an militärischer Beweglichkeit, und es steht außer Zweifel, daß in vielen Fällen die feindliche Aktionsfähigkeit gehemmt oder gar unterbunden wurde, weil mangels einer ausreichenden Tankerflotte keine genügende Brennstoff-Versorgung möglich war.

Scherl-Bilderdienst-M.



Vom Pimpf zum Flieger

Zum fünften Gründungstag des NS.-Fliegerkorps

Unsere Wehrmachtberichte melden täglich, wie scharf das deutsche Schwert am Himmel zuschlägt. Wir wissen, daß Deutschland die besten und leistungsfähigsten Flugzeuge besitzt, und daß vor allem Deutschlands Jagd- und Kampfflieger in unerhörtem persönlichen Einsatz Taten vollbringen, die für den Verlauf des gegenwärtigen Ringens von entscheidender Bedeutung sind.

Das Wort Hermann Görings: „Das deutsche Volk muß ein Volk von Fliegern werden", besitzt eine tiefe Wahrheit, die heute mehr denn je gilt. Es bedeutet, daß das deutsche Volk stets in der Lage sein muß, seinen Anspruch auf Weltgeltung auch im letzten der Menschheit gegebenen Lebensraum, dem Luftraum, immer zu vertreten. Träger aller deutschen Zukunft ist die Jugend. Es ist deshalb notwendig, die Jugend so früh wie möglich auf die Luftfahrt hinzulenken und ihre Begeisterung zur Fliegerei zu wecken.

Dieser Notwendigkeit trägt ein besonderer Erlaß des Reichsministers für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung Rechnung. Die Pflege der Luftfahrt ist dadurch endgültig in den Bildungsplan aller deutschen Schulen aufgenommen worden. Der Schule sind in dem Erlaß Aufgaben gestellt, deren Erfüllung besondere Bedeutung erhält im Rahmen der vormilitärischen fliegerischen Ausbildung der Jugend.

Die erste Stufe bildet der Flugmodellbau und Modellflug, der die Jugend in zahlenmäßig stärkstem Umfang und mit altersgemäßen Mitteln mit der Fliegerei in Verbindung bringt. Im Flugmodell besitzt der Zwölfjährige sein „Flugzeug", das er selbst baut und mit dem er seine ersten fliegerischen Erfahrungen sammelt.

Diese in der Schule begonnene Arbeit findet ihre Fortführung in den Modellfluggruppen — MFG. — des deutschen Jungvolks. Auf dieser Stufe wird der Grundsatz der Freiwilligkeit zur Richtschnur der Auslese erhoben. Darum heißt es auch in den Bestimmungen der Modellfluggruppen des Deutschen Jungvolks: „Der Eintritt ist freiwillig." Denn nur derjenige, der die rechte Einstellung zur Fliegerei schon im Knabenalter mitbringt, verspricht ein Soldat der Luftwaffe zu werden, wie ihn der Reichsmarschall braucht. Schon hier zeigt sich, wer neben Hingabe und Liebe zur Sache Einsatzbereitschaft und Ausdauer, Bereitwilligkeit zum Opfern, Disziplin und Kameradschaft als unerläßliche Voraussetzung aufweist. Die fliegerische Ausbildung auf dieser Stufe liegt in den Händen erfahrener Modellfluglehrer des NS.-Fliegerkorps.

Mit 14 Jahren wird der fliegerisch interessierte Pimpf in die Fliegerscharen der HJ. überwiesen. Die fliegerische Ausbildung in den Fliegerscharen der HJ. umfaßt im wesentlichen drei Ausbildungsgebiete: das Fliegerhandwerkliche, das Fliegertheoretische, das praktische Fliegen, insbesondere den Segelflug. Die fliegerische Ausbildung liegt auch hier wieder in Händen des NS.-Fliegerkorps, während die weltanschauliche und wehrsportliche Ausbildung von der HJ. selbst vorgenommen wird. Mit 18 Jahren erfolgt die Aufnahme der fliegerisch so vorgebildeten Jungen in das NS.-Fliegerkorps.

Nach dem Erlaß des Führers vom 17. April 1937 sind dem NS.-Fliegerkorps drei Aufgaben zugewiesen worden: den fliegerischen Gedanken im deutschen Volk wachzuhalten und zu vertiefen, eine vor der militärischen Dienstzeit liegende fliegerische Ausbildung durchzuführen sowie die vielseitigen luftsportlichen Betätigungen in Deutschland einheitlich auszurichten.

Das NS.-Fliegerkorps ist der Quell, aus dem der Nachwuchs fließt für die deutsche Luftwaffe und für alle Gebiete der Luftfahrt. Die Pimpfe die freiwillig gekommen sind und jahrelang an ihrer fliegerischen Ausbildung gearbeitet haben, bleiben bestimmt der Fliegerei treu. Sie brauchen nicht erst geworben zu werden, sondern gehören schon dazu. Sie bilden den Nachwuchs der Freiwilligen, die der Reichsmarschall für die von ihm geschaffene Luftwaffe braucht. Heute noch Fliegerpimpf, stehen sie morgen in Reih und Glied als Soldat, bereit, es den Vorbildern in der Fliegerei gleichzutun.

Die vergessene Madonna

ROMAN VON LOTHAR FREUND

(12. Fortsetzung)

„Lieber Herr Amberg", begann der Geistliche herzlich. „Ich begreife Ihre Bemühungen vollkommen, warne Sie aber, den Alten für den Schuldigen zu halten. Er ist nicht der Beste, aber Kunstwerke wie eine Madonna von Veit Stoß gehen über seinen Verstand. Klammern Sie sich auch nicht an den Gedanken, er müßte von ihr gewußt oder etwas von den Hantierungen des Doktors beobachtet haben. Zuweilen entgeht ihm nichts und dann wieder ist er stumpfsinnig und tranig, ganz wie er seine Tage hat. Wenn Sie mit ihm sprechen, seien Sie vorsichtig und lassen Sie nicht merken, daß Sie mit Doktor Kanzler verwandt oder befreundet sind, denn den kann er gar nicht leiden."

„Besten Dank, ich bin sehr gespannt und werde mich danach verhalten. Wo treffe ich ihn?"

„Neugier ist nicht sein kleinstes Laster", antwortete der Pfarrer lächelnd. „Gehen Sie ruhig auf den Friedhof, er wird Sie bald erspäht haben und erscheinen."

„Darf ich Sie zum Schluß noch fragen, welchen Eindruck Sie von Doktor Kanzler gewonnen haben?"

Der Geistliche bedachte sich eine Weile, dann schüttelte er entschlossen den Kopf.

„Nein, das dürfen Sie nicht", antwortete er ruhig. „Es ist schon zuviel geschwatzt worden, ich wünsche die Reihe dieser Herrschaften nicht noch zu vergrößern. Bestellen Sie ihm bitte meine aufrichtigsten Wünsche für eine baldige und vollkommene Genesung. Sein Unglück bedauere ich aufs tiefste, hoffentlich wird er es bald überwinden und seinem Beruf gesund an Geist und Körper wieder nachgehen können."

„Besten Dank, Herr Pfarrer", sagte Georg gepreßt, denn er glaubte erraten zu haben, daß auch der Geistliche nicht an einen durch die Umstände bedingten Irrtum Pauls zweifelte. „Er wird sich über Ihre Anteilnahme bestimmt freuen."

9.

Die Blumen standen in satten bunten Farben auf den Grabhügeln. Zweige neigten sich über Kreuze und Denkmäler. Rötlichbraun und glänzendweiß schimmerten Sand und Kies. Moos und Efeu verhüllten die aufgetürmte Erde. Durch das Grün der Blätter und Zweige lugten schmucke, hell gestrichene Bänke. Ein gelber Schmetterling schwebte langsam und wie müde über die Hügel, die im hellen Sonnenlicht lagen.

Grau und alt stand die Leichenhalle am Hauptweg. Efeu verhüllte ihre verwitterten Mauern, von denen an vielen Stellen der Putz abgebröckelt war. Hohe, schmale Fenster, die sich nach oben rundeten, ließen das Tageslicht durch teilweise bunte Butzenscheiben in fast voller Stärke in den vorderen Raum fallen, der sich klar und übersichtlich jedem Blick bot. Er enthielt nichts, außer einer einfachen Holzpritsche.

Wohl eine halbe Stunde saß Georg auf der Bank am Wege, als der Kies unter festen Schritten knirschte. Er wandte langsam den Kopf und wußte sofort, wer da kam. August Bauschmidt trug die beiden schweren Bretter und die große Schaufel wie der Jüngste. Dabei drängten sich unter der uralten vielgebrauchten Mütze schlohweiße Haare hervor, saß der Kopf eigenartig schief auf dem kurzen Hals, den ein fest geknoteter alter Schal gänzlich verbarg. Das Gesicht zeigte tiefe Falten, nicht aber die Runzeln, die man sonst bei alten Leuten oft findet.

Wangen und Kinn waren von einem Gewirr grauer, borstiger Bartstoppeln bedeckt, die anscheinend nur alle acht Tage beseitigt wurden. Ueberraschend lebhafte Augen musterten unter langen buschigen Brauen hervor Georg schlau und neugierig.

Der tat einen tiefen Atemzug. Endlich stand der Mann vor ihm, der vielleicht mehr wußte als alle anderen zusammen.

Mit einem dumpfen Krach warf Bauschmidt Bretter und Schaufel auf die Erde, klatschte die schmutzigen Hände ein paarmal gegeneinander, um sie schließlich an der alten verschossenen Manchesterhose abzuputzen. Hände und Hose wurden nicht sauberer davon, aber der Alte kümmerte sich nicht darum. Er begann mit einigen unverständlichen Grunzlauten, um dann abgehackt zu fragen:

„Schöner Friedhof, nich?"

„Sehr schön", stimmte Georg sofort freundlich zu. „Er liegt aber auch herrlich am Bergabhang."

Bauschmidt spuckte kräftig aus.

„Ja, das sagen sie alle", erklärte er in tiefen Kehltönen, sichtlich bemüht, Hochdeutsch zu sprechen. „Aber der Boden — — nichts wie Steine — — Wollen Se mal sehen?"

Georg bejahte begeistert, denn er konnte sich nichts Besseres wünschen, um mit dem Alten unauffällig ins Gespräch zu kommen.

„Kommen Se mal mit", sagte Bauschmidt einfach und stampfte davon. Den Hauptgang entlang und dann seitlich ab.

„Da!" brummte er und wies mit der Hand auf die große langgestreckte Grube, deren Ränder mit Brettern belegt waren.

Bauschmidt zeigte nach rechts.

„Da!" sagte er wieder und wies nachdrücklich auf den Steinhaufen neben der aufgeschütteten Erde.

„Drei Meter tief", krächzte der Alte wehleidig, „und nen Haufen Steine so groß wie'n Kindskopp. Für nen alten Mann is das ne Arbeit, kann ich Ihnen sagen. — Ich bin zweiundsechzig, da möchte mer ooch mal lieber Ferjen machen —"

Seine Stimme zitterte förmlich vor Mitleid mit sich selbst. Georg versäumte nicht seinem lebhaften Mitgefühl praktischen Ausdruck zu verleihen. Er schenkte dem Alten ein halbes Dutzend Zigarren, die er sich in weiser Voraussicht besorgt hatte, und opferte schließlich auch noch, trotz gewisser moralischer Bedenken, eine Mark. Dafür erfuhr er in der nächsten halben Stunde eine Menge sehr wichtiger Dinge. Wieviel Kühe es im Dorf gab, weshalb die eine bloß noch ein Horn hatte, seit wann der Postomnibus verkehrte, wer vor siebzehn Jahren Bürgermeister gewesen war und was ein Nagelschmied durchschnittlich verdiente. Dann folgte eine eingehende Belehrung über die hiesigen landwirtschaftlichen Verhältnisse.

Georg fühlte eine starke Enttäuschung emporkeimen. Der Alte machte einen so harmlosen und geschwätzigen Eindruck, daß man ihn sich wirklich nur schwer als bösartigen und verschwiegenen Uebertäter vorstellen konnte. Freilich offenbarte er dabei eine gewisse durchtriebene Schlauheit, andererseits aber hatte die Art, mit der er sich einen kleinen Extraverdienst erschlich, etwas sehr Primitives. Geld und Zigarren waren natürlich gewichtige Gründe für Herrn Bauschmidts Bemühen, sich von der besten Seite zu zeigen.

Längst waren sie zur Leichenhalle zurückgekehrt, hatte Georg ihre Schritte so gelenkt, daß sie vor der Tür zum zweiten Raum haltgemacht hatten.

„Was ist hier?" fragte er in einem passenden Augenblick und klopfte gegen das schwere Holz.

Der Alte zog sofort einen großen pumpen Schlüssel aus der Hosentasche, um mit einem gräßlichen Kreischen aufzuschließen.

„Vorn is die Leichenhalle", erläuterte er freundlich, „nischt drin, wie Se durch de Scheiben gesehen haben — Und hier — Raja!"

Er zog die Tür weit auf und blieb auf der Schwelle stehen, indes Georg eintrat.

Hier sollte also die Madonna gewesen sein, von der niemand wußte.

Georg sah ein unglaubliches Durcheinander von nebeneinander liegenden und übereinander aufgetürmten Gegenständen. Alte beschädigte Grabsteine, windschiefe und zerbrochene Holzkreuze, verrostete Gießkannen, alte ausrangierte Schulbänke und wirre Haufen von zersplitterten und vermoderten Holzes. Darüber lugte der angeschlagene Kopf eines steinernen Grabengels, dem ein Arm fehlte. Vorn lagen Hacken, Schaufeln, Seile, Planken, zwei Rechen, ein Beil auf einem Hackeklotz und was sonst nicht noch alles. Die Luft war modrig und schlecht, der Staub fingerhoch.

Georg konnte das Theater, das hier losgegangen war, erst jetzt richtig ermessen. Er konnte sich auch vorstellen, welche Gefühle das ergebnislose Suchen in diesen schmutzigen Gerümpelhaufen hervorgerufen haben mußte.

Armer Paul, die Situation rechtfertigte nicht nur einen, sondern sogar zwei Nervenzusammenbrüche.

„Das sieht ja fürchterlich aus", sagte Georg schaudernd. „Läßt sich da nicht noch manches verwenden?"

Der Alte brummte etwas, was kein Mensch verstehen konnte, dann ging er davon, um die draußen niedergelegten Bretter hereinzuschaffen.

Krachend flogen sie zu den anderen Planken, klirrend folgte die Schaufel.

„Sagen Sie mal", flüsterte Georg vertraulich, „im Dorf erzählt man sich etwas von einer wertvollen Holzfigur, die hier gewesen sein soll. Was war denn da eigentlich los?"

Bauschmidt kratzte sich das Kinn. Es schabte ordentlich als er sich über die Stoppeln fuhr.

„Is alles Blödsinn", brummte er mürrisch, „nie sowas dagewesen — —" Er tippte sich an die Stirn und kicherte, „der Mann hat nen Vogel, is auf den Kopp gefallen und bildet sich das bloß ein."

Georg verschluckte rechtzeitig eine sehr kräftige Erwiderung. Der Alte erschien ihm plötzlich nicht mehr so harmlos, seinen Worten war nämlich ein fast tückischer Blick vorausgegangen, der ihn seltsam berührte.

„Das ist doch gar nicht möglich", bemerkte er erstaunt.

Bauschmidt zeigte eine unmögliche Entfernung an den Schläfen an.

„So'n Verband hat er gehabt", grunzte er boshaft. „Und der Krach, alles durcheinander geschmissen haben sie mir."

„Na, der Schaden wird nicht so groß gewesen sein", meinte Georg anzüglich, „war wohl nicht Ihr Freund, was?"

„Der?!" sagte Gust giftig, „das war der Richtige! Sagte, 'n alter Mann sollte nicht soviel trinken — — Was weiß denn der — — Hielt 'ne Predigt, Blaukreuz und so, meinte es wäre 'ne Schande — — Na, ich habe 'n nich schlecht Bescheid gesagt — — Ooch noch zu verklatschen — Wissen Se, was der gemacht hat? Zum Pfarrer is er gelaufen und hat mich angeschwärzt — — So ein falscher Hund! — — Dauernd is er hier rumgelaufen und hat mir alten Kerl noch lernen wollen, wie ich meine Sachen aufhebe — — Na, ich kann Ihnen sagen, der hat sich vielleicht geärgert — — Weiß wie 'n frischer Käse war er, wie sich denn der Quatsch rausstellte — —" Bauschmidt kicherte unbändig und schien sich mit halbgeschlossenen Augen die ganze Szene nochmal genau vorzustellen. Er spuckte verächtlich aus und schloß: „Und geizig war er ooch noch!"

(Fortsetzung folgt)

Aus der Stadt Wuppertal

Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal

Dr. Franz Wolters †

An den Folgen einer Verwundung aus dem Weltkrieg und einer im jetzigen Feldzug erlittenen schweren Erkrankung verschied am 15. April im 55. Lebensjahre Dr. Franz Wolters. Mit ihm ist allzu früh eine Persönlichkeit dahingegangen, die fast ein Vierteljahrhundert im Dienste der Barmer Artikel erfolgreich gewirkt hat.

Nach Abschluß seines Studiums an verschiedenen deutschen Universitäten war Dr. Franz Wolters zunächst als Volontär in der Textilhandelsfirma Pfeiffer & Schmidt in Braunschweig tätig. Schon hier lernte er die Erzeugnisse der Barmer-Artikel-Industrie kennen. Später trat er in die Geschäftsführung des Verbandes der Seidenbandindustrie Deutschlands ein, die damals ihren Sitz in Düsseldorf hatte. Nach Beendigung des Weltkrieges ging Dr. Wolters zur Barmer Industrie und übernahm hier die Geschäftsführung verschiedener maßgeblicher Fachverbände. In den schweren Jahren des wirtschaftlichen Niederganges



Photo: Privat.

vor dem Umbruch lag die Führung des Wirtschaftsverbandes der Bänder-, Kordel-, Litzen- und Klöppelspitzen-Industrie als Verbandssyndikus in seinen Händen. Mit dem Neuaufbau der Organisation der gewerblichen Wirtschaft wurde er zum Geschäftsführer der Fachgruppe Band- und Flechtartikel-, Posamenten- und Klöppelspitzen-Industrie in der Wirtschaftsgruppe Textilindustrie, die ihren Sitz in Wuppertal erhielt, und ebenso zum Geschäftsführer der Bezirksgruppe Rechtsrheinland der Wirtschaftsgruppe Textilindustrie berufen. Auch wurde er später Beauftragter für die Vorprüfstelle Barmer Artikel der Prüfungsstelle Textilindustrie.

Sein vielseitiges Wissen und seine hervorragenden organisatorischen und fachlichen Fähigkeiten hat er stets in vollem Maße für die heimische Textilindustrie eingesetzt und sich um die Förderung ihrer Belange große Verdienste erworben. Eine schwere Erkrankung, die er sich im Dienste für das Vaterland zugezogen hatte, setzte jetzt seinem erfolgreichen Wirken ein Ende. Für alle, die mit ihm in gemeinsamer Arbeit verbunden waren und darüber hinaus für die gesamte heimische Textilindustrie bedeutet das frühzeitige Hinscheiden dieses Mannes einen schmerzlichen Verlust, der sich auch als warmherziger, das Leben bejahender, stets frohgemuter Mensch allgemeiner Zuneigung und Wertschätzung erfreute.

Dr.-Ing. Erwin Bauer †

Am 12. April d. J. starb plötzlich das Mitglied des Vorstandes der Vereinigten Glanzstoff-Fabriken AG., Wuppertal-Elberfeld, Direktor Dr.-Ing. Erwin Bauer. Er leitete im Vorstande das technische Ressort. Gleichzeitig war er Mitglied des Aufsichtsrats der J. P. Bemberg AG., Wuppertal-Oberbarmen, der Barmer Maschinenfabrik AG., Remscheid-Lennep, der Glanzstoff-Fabrik St. Pölten AG., der Glanzstoff-Fabrik Lobositz AG., der Kunstseide-Aktiengesellschaft Wuppertal und der Spinnstoffaser-Aktiengesellschaft Kassel sowie Mitglied des Beirats der Fachgruppe Chemische Herstellung von Fasern, und Leiter der Fachuntergruppe Kunstseide. Ein nur kurzes Schaffen war ihm in diesen Stellen beschieden. In schweren Jahren wirkte er unermüdlich mit eiserner Willenskraft und ohne Schonung für sich selbst. Reiche Kenntnisse und ein unbestechliches Urteil gegenüber allen sachlichen und menschlichen Problemen zeichneten ihn aus.

Gekürzter Urlaub der Beamten

Nach einer Anordnung des Reichsministers des Innern kann Beamten und Angestellten im öffentlichen Dienst für das Urlausbsjahr 1942 nur Erholungsurlaub gewährt werden, soweit die Kriegsverhältnisse dies zulassen. Der Urlaub darf grundsätzlich nicht mehr als 21 Tage betragen. Der Behördenleiter kann Beamten und Angestellten, die vor dem 1. April 1888 geboren sind, bis zu 31 Tagen Erholungsurlaub gewähren, wenn er dies für dringend erforderlich hält. Nicht erhaltener Erholungsurlaub wird nicht abgegolten. Urlaubsreste aus 1941 können bis zum 15. Mai 1942 übertragen werden. Die Sondervorschriften über Erholungsurlaub nach Entlassung aus dem Wehrdienst für beschädigte Beamte und Angestellte und über Mindesturlaub bei Arbeiten mit besonderer gesundheitlicher Gefährdung bleiben bestehen. Falls die Kriegs- und Ersatzlage es gestattet, wird die Bestimmung, nach der Erholungsurlaub nur 21 Tage beträgt, gelockert werden.

Apfelsinen für den deutschen Markt

Wie der „Zeitungsdienst des Reichsnährstandes" schreibt, teilen sich Spanien und Italien in die Versorgung der deutschen Märkte mit Apfelsinen. Zur Zeit bestreitet Spanien mit seinen Blutapfelsinen den größten Teil der Lieferungen. Die Ernte der frühreifen „blonden" Sorten sei in Spanien nahezu beendet. Bald werde auch Italien seine ersten Spätsorten auf den deutschen Markt bringen. Es handelt sich dabei um die sogenannten Ovalifrüchte, die ihres hohen Saftgehaltes wegen sehr beliebt seien. Die verhältnismäßig reichliche Versorgung der deutschen Märkte mit Apfelsinen werde voraussichtlich auch in der nächsten Zeit anhalten.

Vier schwere Verkehrsunfälle

Ein Toter, mehrere Verletzte

Beim Ueberqueren der Werléstraße in Barmen lief eine 67jährige Ehefrau vor einen Wagen, wobei sie erfaßt, zu Boden geschleudert und überfahren wurde. Sie erlitt erhebliche Kopfverletzungen, an deren Folgen sie in einem Krankenhaus starb.

Am 15. 4. gegen 19,25 stießen auf der Fernverkehrsstraße der Kreuzung Wieden ein Lastkraftwagen und ein Sattelschlepper zusammen. Bei dem Zusammenstoß wurde der Fahrer schwer und vier Insassen des Lastkraftwagens leicht verletzt. Sie wurden mit einem Krankenwagen der Feuerschutzpolizei in ein Krankenhaus gebracht. Bei dem Fahrer des Lastkraftwagens wurden mehrere Rippenbrüche sowie innere Verletzungen festgestellt; es besteht Lebensgefahr. Die anderen vier Insassen erlitten Quetschungen und Hautabschürfungen. Der Lastkraftwagen wurde vollständig zertrümmert, der Sattelschlepper dagegen blieb leicht beschädigt fahrbereit.

Am 15. April gegen 22,25 Uhr sprang auf der Jägerhofstraße an der Haltestelle Friedenshain ein 21jähriges Mädchen von einer fahrenden Straßenbahn und geriet dabei unter die Plattform des Anhängers. Die Verletzte wurde mit einem Krankenwagen der Feuerschutzpolizei in das Städtische Krankenhaus Elberfeld geschafft, wo am rechten Oberschenkel eine Platzwunde festgestellt wurde. Nach Anlegung eines Notverbandes konnte sie in ihre Wohnung entlassen werden.

Am 15. April gegen 18 Uhr rutschte auf der Straßenkreuzung Friedrich- und Ludwigstraße in Elberfeld eine Seilwinde von einem fahrenden Lastkraftwagen. Dabei fiel ein Begleiter mit zu Boden und geriet unter die Winde, wobei er schwer verletzt wurde. Mit einem Krankenwagen der Feuerschutzpolizei wurde er in das St.-Josefs-Hospital gebracht. Dort wurde eine schwere Kopfwunde und ein Schädelbasisbruch festgestellt; es besteht Lebensgefahr.

Am 15. 4. gegen 8,15 Uhr wurde auf der Straße Am Cleff ein vier Jahre alter Junge von einer Straßenbahn angefahren und am Kopf leicht verletzt. Der Junge wurde von der Mutter den Städtischen Krankenanstalten in Barmen zugeführt.

Wuppertal spart

Jeder zweite Wuppertaler im Besitz eines Sparbuches

Die Städtische Sparkasse in Wuppertal hat im Geschäftsjahr 1941, wie der jetzt veröffentlichte Geschäftsbericht zum Ausdruck bringt, eine Steigerung der Spartätigkeit zu verzeichnen, die alle bisherigen Leistungsziffern übertrifft. Die Spareinlagen erhöhten sich um nicht weniger als rd. 52 Mill. RM. auf 213,17 Mill. RM. oder um 32,3 Prozent. Dieser beträchtliche Einlagenzuwachs ist um so beachtlicher und erfreulicher, als er sich aus einer Vielzahl kleiner und mittlerer Posten zusammensetzt und einen eindeutigen Vertrauensbeweis der gesamten Wuppertaler Bevölkerung zu ihrer heimatgebundenen Sparkasse darstellt. Die Zahl der im Jahre 1941 neu angelegten Sparkassenbücher beläuft sich auf 34 794. Bringt man die im gleichen Zeitraum gelöschten Sparbücher in Abzug, so verbleibt noch eine Vermehrung der Sparbücher gegenüber Ende 1940 um 17 302 Stück auf 224 915. Danach ist im Durchschnitt jeder zweite Wuppertaler Besitzer eines Sparkassenbuchs. Das Durchschnittsguthaben eines Sparbuches beträgt 948 RM.

Nachwie vor wurde das Schulsparen besonders gefördert. Es beteiligten sich daran sämtliche Wuppertaler Schulen mit 17 272 Schulsparkonten gegenüber 15 491 Ende 1940. Die Einlagen auf diesen Konten haben sich nahezu verdoppelt und sind um 859 000 auf 1 674 000 RM. angewachsen. Der Durchschnittsbestand eines Schulsparkontos beträgt mithin rd. 97 RM. An der Erreichung dieses hervorragenden Ergebnisses hat vor allem der erfolgreiche Einsatz der Lehrerschaft großen Anteil. Auch der Sparerfolg beim Gemeinschaftssparen, das sich auf 214 Gaststätten und 110 Nahrungsmittelbetriebe, und beim Gefolgschaftssparen, das sich auf 91 Betriebe erstreckte, war den Zeitverhältnissen entsprechend ebenfalls günstig. Ende 1941 waren 19 946 Heimsparbüchsen ausgegeben, denen im Berichtsjahr 698 000 RM. gegenüber 483 000 im Vorjahr entnommen wurden. Das Eiserne Sparen hat einen recht guten Auftakt genommen, doch läßt sich hierüber erst am Ende des laufenden Jahres ein genaueres Ergebnis mitteilen.

Wie im Sparverkehr, so machte sich auch im Spargiro-, Kontokorrent und Depositengeschäft die anhaltende Geldflüssigkeit bemerkbar. Sie erbrachte auch hier einen starken Einlagenzustrom. Die täglich fälligen Gelder stiegen um 4,6 auf 27,25 Mill. RM. und die Fest- und Kündigungsgelder um 3,68 auf 16,88 Mill. RM. Damit erhöhten sich die Gesamteinlagen dieses Geschäftszweiges auf 44,14 Mill. RM., was einer Steigerung von 23 Prozent entspricht.

Im Zuge der Einlagensteigerung wurde für die Zahlungsbereitschaft weiter Vorsorge getroffen und die zu unterhaltende Liquidität erhöht. Bei einer zu haltenden Liquiditätsreserve von 30,1 Mill. RM. beträgt die vorhandene Reserve 31 Mill. RM. Den zu haltenden flüssigen Werten von 86 Mill. RM. stehen sogar solche von 150 Mill. RM. gegenüber. Die in der Bilanz ausgewiesenen Bankguthaben enthalten rd. 76,5 Mill. RM., die als Termingelder in monatlich fällig werdenden Teilbeträgen bei der Girozentrale angelegt sind. Diese beträchtliche Liquidität setzt die Sparkasse in die Lage, nach Beendigung des Krieges allen ihr zufallenden kreditpolitischen Anforderungen gewachsen zu sein. Der im Berichtsjahr erzielte Reingewinn von 1,55 Mill. RM. wird zur Stärkung der gesetzlichen Sicherheitsrücklage verwandt, die sich damit auf 12,24 Mill. RM. erhöht. Somit belaufen sich nunmehr die offenen Rücklagen auf 4,76 Prozent des gesamten Einlagenbestandes.

Die erfreulich rege Spartätigkeit hat sich im laufenden Jahre weiter verstärkt. So konnte die Städtische Sparkasse bisher eine weitere Erhöhung des Einlagenbestandes um rd. 22 Mill. RM. feststellen.

Veit-Stoß-Ausstellung

Lichtbilder von riesigen Dimensionen in der Ruhmeshalle

Die Stadt Wuppertal zeigt in Verbindung mit dem Barmer Kunstverein vom 19. April bis 10. Mai ds. Js. in der Ruhmeshalle die Veit-Stoß-Ausstellung, zusammengestellt auf Veranlassung des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda von der Publikationsstelle des Reichsministeriums des Innern. Die Ausstellung zeigt Großphotos und handgearbeitete Tafeln, auf denen die deutsche Herkunft des Meisters, die Geschichte seiner Familie, seines Lebens und seine Stellung und Bedeutung in der Kunstgeschichte dargestellt wird. Außer vielen Einzelaufnahmen enthält die Ausstellung die fast originalgroßen Aufnahmen des Hochaltars der Marienkirche in Krakau, des Englischen Grußes in Nürnberg und des Bamberger Altars. Die Aufnahme des Krakauer Altars hat annähernd eine Höhe von 7 Meter und eine Breite von fast 9 Meter. Zur Eröffnung der Ausstellung am Sonntag, dem 19. April, 11.30 Uhr, wird Museumsdirektor Dr. Dirksen einleitende Worte sprechen.

Bunter Abend bei KdF.

Auf vielseitigen Wunsch veranstaltet die NSG. „Kraft durch Freude" am Sonntag, dem 19. April 1942, um 17 Uhr, im großen Saale der Elberfelder Stadthalle einen bunten Abend, eine der in Wuppertal-Barmen mit so großem Erfolg aufgenommenen Veranstaltungen. Das Programm ist diesmal erweitert durch die Mitwirkung von Künstlern des Stadttheaters Wuppertal. Fritz Lang vom Stadttheater Wuppertal hat für diesen Abend die Ansage übernommen. Karten sind in den bekannten Verkaufsstellen zu haben.

Frohe Stunden

bei den Ronsdorfer Betriebsgemeinschaften

Die Ortswaltung der DAF. im Verbindung mit der NSG. „Kraft durch Freude" trat unter dem Motto: „Lebenskraft und Freude" im Festsaal des Rheinischen Hofes" mit einem Bunten Abend an die Oeffentlichkeit. Die umfangreiche Programmfolge, die abwechselnd Musik, Tanz, Gesang, Sport und Humor darbot, wurde ausschließlich von Ronsdorfer Betriebsgemeinschaften bestritten. Als die Werkskapelle des Kabelwerks Reinshagen den Abend mit der „Waldmeister"-Ouvertüre von Strauß eröffnete, war der große Saal bis auf den letzten Platz besetzt. Die Männer- und Frauen-Sportgruppe der Firma Peter Küpper zeigte exakte Stabübungen und Reifen-Gymnastik. Die Betriebsgemeinschaft der Firma Bockenberg & Motte erfreute mit einer Tanzgruppe. Vertreter der Firma Hans Moog sorgten für den nötigen Humor. Der Frauen- und der Männerchor der Firma Kabelwerk Reinshagen boten im zweiten Teil der Vortragsfolge unter der Leitung von Musikdirektor Ahrweiler drei Chorwerke mit Orchesterbegleitung. Die heimische Sopranistin Fräulein Hedwig Jakobs sang mit schöner Stimme mehrere Schumann-Lieder. Viel Beifall fand auch ein humoristisches Doppelquartett der Firma Kabelwerk Reinshagen. Alles in allem ein Abend, der viel Freude bereitete.

Erfinderbetreuung durch die Partei

Die „Abteilung für technische Wissenschaften" in der Deutschen Arbeitsfront ist aus der DAF. ausgegliedert und in das „Amt für Technik" der NSDAP. übergeführt worden. Von dort aus erfolgt nunmehr auch die Erfinderbetreuung. Die Anschrift lautet Gauleitung der NSDAP., Amt für Technik, Abt. für technische Wissenschaften, Düsseldorf, Steinstraße 23/25.

Ehrentafel unserer Soldaten

Mit dem Eisernen Kreuz II. Klasse wurden ausgezeichnet:

Obergefreiter Bernhard Hergert, Elberfeld
Obergefreiter Hubert Wilhelm, Elberfeld
Gefreiter Helmut Reinhardt, Elberfeld
Kanonier Hans Schmidt, Elberfeld
Soldat Helmut Jansen, Vohwinkel.

Opfer britischer Bomben

Bei den Angriffen der britischen Luftwaffe auf Westdeutschland wurde auch im Stadtgebiet Wuppertal durch Bombenabwurf Sach- und Personenschaden verursacht. Es fielen diesem Angriff einige Siedlungshäuser zum Opfer. Einige Bewohner kamen zu Tode, andere wurden verletzt.

Neue Erfolge der Heimatflak

Nach der erfolgreichen Abwehrtätigkeit in der Nacht zum vergangenen Samstag, über die wir bereits berichteten, sind im Heimatgebiet wieder bemerkenswerte Erfolge im Kampf gegen den nächtlich einfliegenden Feind erzielt worden. In der Frühe des Montags wurden weitere drei und in der Nacht zum Mittwoch vier feindliche Bomber abgeschossen.

Ausstattungsbeihilfen für Hausgehilfinnen

Der Reichstreuhänder der Arbeit für das Wirtschaftsgebiet Westfalen-Niederrhein gibt bekannt: Auf Grund der Durchführungsverordnung des Reichsarbeitsministers zur Verordnung über eine Ausstattungsbeihilfe für Hausangestellte in kinderreichen Haushalten vom 10. Juli 1941 (RGB. S. 382) erhalten Hausgehilfinnen mit einer vierjährigen Beschäftigungszeit 20 RM. Beihilfen aus Reichsmitteln. Von Haushaltsvorständen ist wiederholt die irrige Meinung vertreten worden, daß sie von sich aus diese Beihilfen zahlen könnten. Das trifft nicht zu und verstößt gegen die Lohnstoppverordnung. Bei Zuwiderhandlungen werde ich gezwungen sein, mit hohen Ordnungsstrafen einzuschreiten.

Kleine Nachrichten

Wuppertal-Elberfeld

e.— Glückwunsch der Regierung. Im Namen der Preußischen Staatsregierung hat der Polizeipräsident den Eheleuten Hermann Hucks, Riemenstraße 10, zur Feier ihrer diamantenen Hochzeit ein Ehrengeschenk und Glückwunschschreiben überreichen lassen.

e.— Jubiläum. Herr August Armenat, Simonsstraße 112, feiert heute, am 16. April, bei J. G. Farben sein silbernes Arbeitsjubiläum.

e.— Dieberei. Am 10. April wurde eine Wohnung in der Beek aufgebrochen und Lebensmittel und 75 RM. gestohlen.

Wuppertal-Barmen

b.— Dienstjubiläum. Am Samstag, 18. April, feiert der Postschaffner Hans Brunst, Fasanenweg 13, sein 25jähriges Dienstjubiläum am hiesigen Postamt.

b.— Die Barmer Baugesellschaft für Arbeiter-Wohnungen, A.-G., W.-Barmen, ladet im heutigen Anzeigenteil zu der am Montag, dem 11. Mai, in der „Concordia" stattfindenden 71. ordentlichen Hauptversammlung ein.

Wuppertal-Ronsdorf

ro.— Im hohen Alter. Am morgigen Freitag, 17. April wird Herr Hugo Strutz, Remscheider Straße 93, seinen 83. Geburtstag begehen. Er ist geistig und körperlich noch recht frisch.

Verdunkelungszeiten

Donnerstag, 16. April, Sonnenunterg. 20.30 Uhr
Freitag, 17. April, Sonnenaufgang 6.35 Uhr

Mondzeiten in der kommenden Nacht

Aufgang vor Sonnenunterg., Untergang 21.23 Uhr

Sport-Nachrichten

Nach dem K.o.-System

Fußball-Kriegsmeisterschaft in geänderter Form

Die Endspiele der dritten deutschen Kriegs-Fußballmeisterschaft werden in einer geänderten Form durchgeführt. Die bereits erfolgte Einteilung der Bereichs- bzw. Gaumeister in Gruppen entfällt. Die Schlußspiele der 25 Teilnehmer werden in Form von Ausscheidungsrunden, wonach der Verlierer sofort ausscheidet, ausgetragen. Diese Runden werden voraussichtlich wie folgt abgewickelt: 1. Vorrunde am 10. Mai, 2. Vorrunde am 24. Mai, Zwischenrunde am 7. Juni, Vorschlußrunde am 21. Juni und das Endspiel am 5. Juli im Berliner Olympiastadion.

Die erste Vorrunde umfaßt neun Spiele, deren vorläufige Ansetzung selbstverständlich nach den besten verkehrstechnischen Gesichtspunkten erfolgte. Es sollen am 10. Mai spielen:

Eintracht Kreuznach oder Stadt Düdelingen gegen Schalke 04 (Schiedsrichter: Brunner-Diedenhofen);
LSV. Olmütz gegen Vienna Wien (Bittner-Beuthen);
SS. oder RSC. Straßburg gegen Stuttgarter Kickers (Schmetzer-Mannheim);
NSG. Borussia Fulda gegen SV. Dessau 05 (Dörbecker-Stuttgart);
SC. Planitz gegen LSV. Boelcke Krakau (Wollny-Halle);
HSV. Marienwerder gegen Hamburger SV. oder Eimsbüttel (Sauer-Neustettin);
1. FC. Kaiserslautern gegen SV. Waldhof (Stein-Koblenz);
SV. Hamborn 07 oder Duisburg 48/99 gegen Werder Bremen (Rosenkranz-Geisenkirchen);
Blau-Weiß Berlin gegen LSV. Pütnitz oder Viktoria Stolp (Winkler-Dresden).

Die zweite Vorrunde umfaßt die neun Sieger und die sieben in der ersten Vorrunde spielfreien Mannschaften, die am Pfingstsonntag, 24. Mai, in acht Spielen gegeneinander antreten werden. Diese fünfzehn Vereine sind der LSV. Königsberg, SVg. Breslau 02, Germania Königshütte, VfL. 99 Köln, Kickers Offenbach, DSC. Posen oder Ordnungspolizei Litzmannstadt, SpVg. Fürth oder Schweinfurt 05.

Basketball in Wuppertal

Am Mittwochabend wurden in der Halle an der Simonsstraße die Rundenspiele fortgesetzt. Bei den Frauen holte sich die Mannschaft des SSV. Wuppertal einen schönen 15:7- (6:4)-Sieg über den Barmer TV. 1846. Bei den Männern beherrschte Tura Wuppertal das Feld. Der Barmer TV. 1846 wurde mit 51:1 (24:1) und der SSV. Wuppertal mit 30:12 (15:2) geschlagen. Die Mannschaft des SSV. hatte sich in der zweiten Halbzeit gut eingespielt und leistete den Grün-Weißen erheblich größeren Widerstand als in der ersten Hälfte des Spieles.

Tagesspiegel der Wirtschaft

Kronprinz AG. für Metallindustrie Solingen-Ohligs. Der HV. am 6. Mai wird außer der Kapitalberichtigung von 12 auf 15 Mill RM. u. a. auch noch ein Antrag auf Aenderung der Dividendengarantie für die außerhalb des Mannesmann-Konzerns stehenden Aktionäre in dem am 25. Juli 1939 mit den Mannesmannröhren-Werken abgeschlossenen Gewinnausschließungsvertrag auf 6 Prozent der berichtigten Nennbeträge zur Beschlußfassung vorgelegt.

Berliner Börse. Auch am Donnerstag machte sich an den Aktienmärkten bei der Eröffnung eine gewisse Zurückhaltung geltend, da insbesondere auch die Bankenkundschaft auf eine verstärkte Kaufdisziplin hingewiesen worden ist. Die Kursgestaltung war daher bei zumeist wenig umfangreichen Abschlüssen uneinheitlich. Für Siemens und Farben hat sich die Situation indessen nicht geändert. Am Montanmarkt zogen Rheinstahl um 0.37, Mannesmann um 0.50 und Buderus um 0.87 v. H. an. Andererseits gaben Hoesch um 0.75 und Klöckner um 1 v. H. nach. Vereinigte Stahlwerke stellten sich auf Vortagsbasis.

Musik in der Nacht

Von Alexander Keller

Liborius Waldner, ein sehr anständiger, junger Mann, Student der Medizin im vorletzten Semester, trat um ein Uhr nachts aus einem Lokal auf die Straße, wurde, ohne zu wissen wie, plötzlich von drei Streitenden mitgerissen und zu Boden geworfen und endlich von einem herbeieilenden Schutzmann, trotz seinem Protest, verhaftet. Er kam auf die Polizeidirektion und wurde in ein Zimmer geschoben, in dem sich bereits viele Leute befanden. An der Querwand, etwas erhöht, saß der diensthabende Beamte und rief einen nach dem anderen zu sich. Liborius Waldner fluchte zuerst, dann murmelte er Racheschwüre und endlich setzte er sich auf einen Sessel und wartete der kommenden Dinge . . .

Die Zeit verging sehr langsam. Plötzlich schrillte das Telephon beim Tisch des Nachtbeamten. „Inspektor Drahoral", sagte der Beamte in den Hörer. „Wie? Wer ist dort? Gustav Denk? Was wollen's denn?" Liborius Waldner hob den Kopf und wurde aufmerksam.

„Ich versteh' noch immer nicht, was denn woll'n", sagte Inspektor Drahoral ärgerlich. „Musik? Wo ist eine Musik? Ah so, . . . in Ihrem Haus spielt jemand Klavier? Und Sie können nicht schlafen? Herr Denk — wecken's den Hausmeister und lassen's die Polizei in Ruh . . Adieu!" Er warf den Hörer auf die Gabel und rief den nächsten Verhafteten zu sich.

Die leisen Stimmen, die Hitze und der Tabaksdunst schläferten Liborius Waldner ein. Er erwachte, als das Telephon neuerlich schrillte.

„Inspektor Drahoral", sagte der Beamte in den Hörer. „Wer ist dort? Denk? Gustav Denk aus der Wipplingerstraße? Wegen der Musik . . . Herr! Herr Denk! Ich ermahne Sie zum letztenmal — lassen's die Polizei in Ruh . . . Wenn Sie nochmals . . ." Der Hörer sauste auf die Gabel und Inspektor Drahoral ließ einige häßliche Bemerkungen fallen.

Zehn Minuten später meldete sich Gustav Denk zum drittenmal. Inspektor Drahoral bekam einen Anfall. Seine Stimme schlug über. „Herr Denk", flötete er zornbebend in den Hörer, „Herr Denk — wenn's nicht sofort die Polizei mit Ihrer blöden Musik in Ruh lassen . . . Herr . . . ich . . ." Er legte den Hörer ab, wischte den Schweiß mit einem roten Taschentuch und zitterte vor Wut.

Eine Viertelstunde verging. Liborius Waldner sah sich genau um. Kein Polizist war im Saal. Die Verhafteten saßen teilnahmslos auf den Sesseln . . . Liborius Waldner schob sich in die letzte Reihe, stand dann resolut auf und ging mit starken Schritten zum Schreibtisch des verhörenden Polizeibeamten.

„Was wollen's denn?" fuhr ihn Inspektor Drahoral an. „Warten's, bis an die Reihe kommen . . ."

„Ich gehöre nicht zu diesen Leuten", entgegnete Liborius Waldner hochmütig. „Mein Name ist Denk. Gustav Denk. Ich wohne in der Wipplingerstraße . . . Ich habe der Polizei bereits dreimal telephoniert, daß in meinem Hause — mitten in der Nacht — musiziert wird . . . ich kann verlangen . . ." „Einen Moment, lieber Herr Denk", sagte Inspektor Drahoral freundlich. Er hob beide Hände vor den Mund. „Pryhoda . . .! Pryhoda!" Die Tür öffnete sich und ein verschlafener Polizist trat ins Zimmer Er blieb stramm stehen. „Pryhoda", fuhr Inspektor Drahoral fort, „nehmen's diesen Herrn da . . .", er zeigte auf Liborius Waldner, „und führen's ihn selbst bis zum Tor . . . Der Torposten soll ihn genau anschau'n und ihn nicht mehr hereinlassen . . . wenn er ihn hereinläßt . . . dann — bei Gott . . . Und nicht auslassen, Pryhoda, bis er nicht draußen ist . . ."

„Kummen's", sagte Herr Pryhoda und faßte Liborius Waldner beim Arm. Er führte ihn auf die Straße. „Jetzt gehen's", murmelte er wütend. „Gehen's Herr . . . und lassen's Ihnen nicht mehr hier sehen . . ."

„Das werde ich bestimmt befolgen", entgegnete Liborius Waldner freundlich, lüftete seinen Hut und schritt, munter pfeifend, in die Nacht . . .

„Das Düsseldorfer Stadtbild"

Anteil der bergischen Künstler an der „Frühjahrsausstellung Düsseldorf 1942"

In der „Frühjahrsausstellung Düsseldorf 1942", die bis zum Juni in der Kunsthalle zu sehen sein wird, hat das Thema des Düsseldorfer Stadtbildes eine Reihe von Künstlern zur Darstellung gelockt. Der nicht besonders stark akzentuierten Rheinfront gewinnt Friedrich Schüz durch die Farbe eigene Reize ab, Will Tschech erreicht durch den Ausblick über die verschneiten Dächer der Altstadt eine heimelige Stimmung, die andere, wie Bindel, Bloos, Geßner, Gobiet, Grobe †, Hambüchen †, Haverkamp, Hermanns, Holz, Marx, Mitrowsky, Neyers, Publich, Rixen, Schmitz-Sons, Schmurr, Schröers, Templin, Tramp †, Wagner und Weisgerber mit dem Atmosphärischen oder mit dem Lokalkolorit zu intensivieren wissen.

Wenn man dem Schaffen der im Bergischen Lande beheimateten oder dort geborenen Künstler nachgeht — Dollerschell, Flores, Hellwig und Weber wurden schon früher an dieser Stelle genannt — so bemerkt man, daß Carl Barth (aus Haan) mehr und mehr zu einer ruhigen und verinnerlichten Haltung hingefunden hat. Seine Düsseldorfer Stadtbilder besitzen die Reife der Meisterschaft, die in der farbigen Erscheinung ihre Bestätigung und zugleich den persönlichen Stil findet. Irmgard Bodenstein-Hof (aus Bohwinkel) weist in einer „Winterlichen Szene" und einem „Kinderbild" ihrer erfreuenden Entwicklung eigene Wege, und Willi Deutzmann-Solingen gibt in einem Akt und einem Augsburg-Motiv die Elemente zu erkennen, die ihn als durchaus selbständig und unverwechselbar erscheinen lassen. Erich Hartmann-Hamburg (aus Elberfeld) fesselt durch eins seiner klaren und flüssigen Aquarelle „Abend auf Fehmarn". Werner Heutzen-Düsseldorf (aus Lennep) bekräftigt durch das frische und originelle Bildnis seines Sohnes „Peter" den Ruf als ausgezeichneter Porträtmaler. Franz M. Jansen-Köln (aus Felderhoferbrück) fängt in einer „Erntelandschaft" die große Melodie der Erde ein, während Karl Julius Joest-Düsseldorf (aus Solingen) nicht ohne Humor und mit saftiger Fülle ein „Bauernfrühstück" freundlicherweise zur Ansicht ausgestellt hat. Humor leitet auch Eugen Kerschkamp-Köln (aus Elberfeld), wenn er das Thema der leiblichen Genüsse mit dem prallen Bildnis eines nahrhaften Kochs weiterspinnt.

Arvid Mather-Düsseldorf (aus Barmen) liebt die Welt der Kulissen, der Komödianten und Zirkusleute, deren Darstellung durch seine eigenwillige und entschiedene Farbigkeit an Leben gewinnt. Von impressionistischer gesunder Frische und jugendlichem Temperament sprechen die schönen Bildnisse des achtzigjährigen Walter Petersen-Düsseldorf (aus Burg a. d. Wupper) — es sind Vorzüge, die den breit hingesetzten, malerischen „Bauersleuten im Sauerland" des im Bergischen geborenen Adolf Schönnenbeck-Düsseldorf ebenfalls zuerkannt werden

Unter den Werken der Bildhauer fällt die edle und statuarisch wirkende „Weibliche Figur" Curt Beckmanns-Hamburg (aus Solingen) mit starken Qualitäten ins Gewicht. Auch der kraftvoll modellierte, energisch betonte „Bildniskopf" von Hans Rompel-Wien (aus Barmen) hält sich ausgezeichnet in der Reihe der Porträts, ebenso das Bildnis des Elberfelder Industriellen Dr. W. Sch., das Carl Moritz Schreiner-Düsseldorf (aus Barmen) mit dem für ihn charakteristischen inneren Leben erfüllte. In dem Relief „Die Hesperiden" hat Schreiner eine Synthese zwischen Antike und Zeitnähe gefunden und eine klingende Melodie voller Wohllaut gestaltet. Die „Stille Muse", der „Junge Stier" und zwei Zeichnungen lassen den Reichtum des Schaffens erkennen, dessen sich Schreiner sicher weiß. Wenn zuletzt der reifen und formsicheren Werke der Berliner Bildhauerin Milly Steger (aus Wuppertal) mit uneingeschränktem Lob gedacht wird, so ist damit die Kette der großen künstlerischen Begabungen geschlossen, die das Bergische Land (außer vielen anderen, hier nicht vertretenen) der deutschen Kunst geschenkt hat.

Dr. Ludwig Lindner.

Max Planck in Italien. Auf Einladung des Kaiser-Wilhelm-Instituts für Kulturwissenschaft in Rom wird der Geh. Regierungsrat Professor Dr. Max Planck, Berlin, im April eine Vortragsreise nach Italien unternehmen.

Die Goethe-Medaille für Georg Kolbe

Der Führer hat dem Bildhauer Professor Dr. h. c. Georg Kolbe in Berlin-Charlottenburg aus Anlaß der Vollendung des 65. Lebensjahres in Anerkennung seiner Verdienste um die deutsche bildende Kunst die Goethe-Medaille für Kunst und Wissenschaft verliehen.

Im Auftrage des Führers wurde Professor Kolbe die Goethe-Medaille von Staatssekretär Gutterer vom Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda überreicht, der gleichzeitig auch die herzlichsten Glückwünsche von Reichsminister Dr. Goebbels übermittelte.

Woche zeitgenössischer Musik in Wien

Die erste Veranstaltung der „Woche zeitgenössischer Musik", die vom Reichsstatthalter in Wien, Reichsleiter Baldur von Schirach, veranstaltet wird und die vom 3. bis 10. Mai ds. Js. in Wien stattfindet, gilt den gefallenen Komponisten. Am Sonntag, dem 3. Mai ds. Js., um 11.30 Uhr, werden im großen Saal des Reichssenders Wien Werke von Hellmut Bräutigam (gefallen im Jänner 1942 an der Ostfront), Hellmuth Jörns (gefallen im August 1941 an der Ostfront) und Rudi Stephan (gefallen im September 1915 bei Tarnopol) aufgeführt. Es spielt das Stadtorchester Wiener Symphoniker unter der Leitung von Hans Weisbach. Ewald Balser liest in dieser Feierstunde die „Ode an die Gefallenen" von Josef Weinheber.

Feierliche Huldigung für Sibelius

Die Deutsche Sibelius-Gesellschaft trat mit einer repräsentativen Feier in der Berliner Philharmonie zum ersten Male vor die Oeffentlichkeit. Drei symphonische Werke des großen finnischen Komponisten, vorgetragen vom Berliner Städtischen Orchester unter Generalmusikdirektor Fritz Zaun, umrahmten eine weit ausholende und in das Wesen der Sibeliusschen Musik einführende Ansprache des Präsidenten der neuen Gesellschaft, Generalintendant Dr. Drewes. Er überbrachte zugleich die Grüße von Reichsminister Dr. Goebbels, der an die Sibelius-Gesellschaft ein in herzlichen Worten gehaltenes Glückwunschtelegramm gerichtet hat. Ueber die Wellen des Rundfunks war im ferne. Järvenpää Jean Sibelius selbst mit der zu seinen Ehren veranstalteten Feier als Ohrenzeuge verbunden, und zur freudigen Ueberraschung der im Saale Anwesenden war dem Meister Gelegenheit gegeben worden, auf die Ansprache von Dr. Drewes persönlich mit Dankesworten, die aus dem Lautsprecher schallten, zu antworten. Der musikalische Teil des Abends enthielt drei Werke von Sibelius, die sich in deutschen Konzertsälen schon einen Platz gesichert haben (symphonische Dichtung „Finlandia", Karelia-Suite, erste Symphonie).

Duo Schäfer-Laugs in Italien. Im Rahmen der Internationalen Austausch-Konzerte begab sich der bekannte Cellist Dr. Herbert Schäfer mit dem Pianisten Richard Laugs auf eine Konzert-Reise nach Italien. Vom 10. bis 14. April fanden Konzerte in Verona, Venedig und Florenz statt, in denen das Duo Sonaten von Reger, Beethoven und Richard Strauß spielte.

Lichtburg-Apollo
W.-Barmen — W.-Elberfeld
2. WOCHE!
JAKKO
mit Norbert Rohringer, Eug. Klöpfer, Aribert Wäscher
Im Beiprogramm: Kulturfilm u. die allerneueste Deutsche Wochenschau
Anfangszeiten: 2.30, 4.30, 7 Uhr
Jugendliche haben Zutritt!

ODEON W.-Elberfeld
Ab Freitag, 17. 4. 1942: Ein Lustspiel von Temperament, Glück und Liebe!
Sonntagskinder
mit Theo Lingen - Carola Höhn Grethe Weiser - Rudolf Platte
Im Beiprogramm: Kulturfilm u. die allerneueste Deutsche Wochenschau
Anfangszeiten: 2.15, 4.45, 7.00 Uhr
Jugendliche über 14 Jahre haben Zutritt!

HANSA W.-Barmen
Vom 17. bis 23. April
Hans Söhnker - Susi Lanner Leo Slezak - Ida Wüst u. a.:
Herbstmanöver
Fesche Husaren - Reizende Mädels - Flotte Musik und Tempo - begeistert alle!
„Arbeit am Walde", Kulturfilm
Die Deutsche Wochenschau
Jugendliche über 14 Jahre zugelassen!
Beginn: Wo. 2.30. 5.05, 7.15, So. 2.00 Uhr

Modernes Theater Oberbarm.
Ab Freitag:
Hilde Krahl - Mathias Wieman
in dem Tobis-Großfilm
Das andere Ich
Eine bezaubernde Film-Komödie
mit Harald Paulsen - Erich Ponto.
Im Beiprogramm: Laufen, Kulturfilm
Die Deutsche Wochenschau
Einlaß 2.15, Beginn 2.30, Sonntag ab 1.00 Uhr. Jugendliche nicht zugelassen!

MONOPOL
Freitag bis Montag
Fr. Kampers - Grethe Weiser u. a.
Links der Isar — Rechts der Spree
Dienstag bis Donnerstag
Heli Finkenzeller u. a.
Der 7. Junge (Liebes-Urlaub)
Beide Filme: Jugendliche keinen Zutritt!

Modernes Theater Vohwinkel
Freitag bis Montag: Ein Film für jung u. alt
G'schichten aus dem Wiener Wald
Magda Schneider - Wolf Albach-Retty
Die Deutsche Wochenschau
Tiere, Tempo, Tricks, Kulturfilm
Jugendliche zugel. Beginn 2.30, 4.30, 7.00

Amtliche Bekanntmachungen

Zusatzkleiderkarte zur Dritten Reichskleiderkarte für Jugendliche in Wuppertal. Wie bereits durch die Tagespresse bekanntgegeben worden ist, konnte für die im Besitz einer Dritten Reichskleiderkarte befindlichen Knaben und Mädchen, die in der Zeit zwischen dem 2. 9. 1923 und 1. 9. 1928 geboren wurden, durch die Erziehungsberechtigten die Zusatzkleiderkarte zur Dritten Reichskleiderkarte beantragt werden. Endtermin für die Ausstellung der Zusatzkleiderkarte ist der 30. April d. J. Verspätete Antragstellungen können grundsätzlich nicht mehr berücksichtigt werden. **Wuppertal,** den 14. April 1942. Der Oberbürgermeister der Stadt Wuppertal — Wirtschaftsamt — J. A.: gez. Schön. 1147

Oeffentliche Steuermahnung. Die bis zum 16. April 1942 fällig gewordenen direkten Steuern 1. Grundabgaben aller Art, 2. Gewerbesteuer, 3. Gewerbe-Lohnsummensteuer, 4. Bürgersteuer sind, soweit sie nicht über diesen Zeitpunkt hinaus gestundet sind, nunmehr spätestens bis zum 20. April 1942 nebst dem bereits verwirkten gesetzlichen Säumniszuschlag an die zuständige Kasse zu entrichten. Vom folgenden Tage ab werden die Rückstände im Wege der Zwangsvollstreckung eingezogen. **Eine Behändigung von Mahnzetteln findet nicht statt.** Bei Zusendung auf bargeldlosem Wege oder durch die Post muß der rückständige Steuerbetrag nebst Säumniszuschlag spätestens an dem obengenannten Tage der Kasse portofrei zugeführt sein. Die Ueberweisung muß daher in der Regel spätestens zwei Tage vorher erfolgen. **Wuppertal,** den 15. April 1942. Städt. Steuerkasse als Vollstreckungsbehörde. 1147

Auslosung der Elberfelder Stadtanleihe vom Jahre 1928. Die planmäßige Auslosung der zum 1. Oktober 1942 zu tilgenden Schuldverschreibungen der Elberfelder Stadtanleihe vom Jahre 1928 findet am Dienstag, dem 28. April 1942, vormittags 10 Uhr, im Rathaus Wuppertal-Barmen, Zimmer 94, statt. **Wuppertal,** den 13. April 1942. Der Oberbürgermeister. J. V.: Dr. Landwehr.

Ausgabe von Sauermilchkäse im Ennepe-Ruhrkreis. Im Bereich des Ennepe-Ruhr-Kreises darf in der 35. Zuteilungsperiode auf die Abschnitte 2 und 3 Käse der Reichsfettkarte nur je 62,5 g Sauermilchkäse oder die doppelte Menge Quark abgegeben werden. **Schwelm,** den 15. 4 1942. Der Landrat des Ennepe-Ruhr-Kreises - Ernährungsamt Abt. B.

Freibankverkauf am 17. April 1942. W.-Elberfeld: 11—12 Uhr 1151—1300; 12—13 Uhr 1301—1400; 13—14 Uhr 1401 1500. Körperbehinderte, die im Besitz der vorgenannten Nummern sind, werden in der Zeit von 10—11 Uhr abgefertigt. Es wird darauf hingewiesen, daß die Reihenfolge der angegebenen Zeiten u. Nummern einzuhalten ist. — W.-Barmen: 10—10½ Uhr Abfertigung der Schwerbeschädigten und Ausweisinhaber. Nachher kann eine Bevorzugung nicht mehr erfolgen. 10½—11½ Uhr 2901—3000; 11½ bis 12½ Uhr 3001—3100; 12½—13½ Uhr 3101 bis Schluß. — Die Reichs-Fleisch- und Fettkarten sind mitzubringen, da eine prozentuale Anrechnung erfolgt. Zur Durchführung einer besonderen Kontrolle sind die Lebensmittelausweise mitzubringen. Packmaterial mitbringen. Schlachthof Wuppertal.

Versteigerungen

Freiw. Mobiliarversteigerung im Hause Ferd.-Thunstr. 4, 2. Etage, zu W.-Barmen, Freitag, 17. April, nachm. 14½ Uhr, versteigern wir umzugshalb. gut erh. Mobiliar etc. gegen bar: Eich. Büfett, 2 eich. Lederstühle, 2 eich. Hocker, eich. Vertito, eich. Vierzugtisch, 4 Rohrstühle, Serviertisch, nußb. Waschkommode, nußb. Nachtkonsole, mah. Nachtkonsole, Küchenschrank, Küchenstühle, schwarz. Herd, Eisschrank, Anthrazit-Ofen, Polstersessel, Büfett-Tritt, Gas-Radiator, kl. Teppich, türk. Vorlage, Bronzefiguren und Vasen, Photo-Apparat, Klavinetten, Gardinen, Treppenläufer, Bronze-Blumenkübel, Hängematten, Wäscheleinen, Blumenkästen, Bücher, Kinderspiele echt silberne und versilb. Gegenstände, Bestecks etc., Glas, Kristall, Rahmen, Bilder 13 Servierschürzen und Friseurmäntel 5 Zierschürzen, Handarbeiten, Decken, Blusen, Steingut-Eßgeschirr, Lampenschirme und sonstige Gegenstände. Besichtigung zwei Stunden vorher. Die Versteigerer: Hermann Erdelmann sen. und jun., W.-Ba., Parlamentstr. 28, Ruf 59780

(B. A.) **Große Versteigerung** von Hausmöbeln, Kochherden, Heizöfen, Teppichen, Haushaltungs- und Gebrauchsgegenständen, elektr. Lampen, Kleidern, Schuhen, Wäsche u. Büchern. Freitag, 17. April 1942, versteigere ich im Saale des Vogl. Vereinshauses in W.-Elberfeld, Kasinostraße 1 (Eingang Luisenstraße), als Versteigerungslokal, im Wege der freiwilligen Versteigerung u. a.: 1. Ab nachmittags 3 Uhr, u. a.: 1. Schlafz. (Nußb.), bestehend aus 2tür. Kleiderschrank, 2 Bettstellen mit Pat.- u. Aufl.-Matr., Federbetten und Kopfkissen, 2 Nachtschränken mit Marmor und Waschkommode mit Marmor. 2. Einzelmöbel: Vollst. Holz- und Metallbetten, Nachtschränke, Waschkommoden, Kommoden, Kleiderschränke, Wäscheschränke, mod. Küchenbüfett (1,60 Meter), Küchenschränke, Anrichten, Vorratsschränke, Fliegenschränke, Tische (Ausziehtische), Stühle, Sofas, Sessel, Garderoben-Spiegel, 3teil. Anprobier-Spiegel, Schneiderbüsten, Flurgarder., Kochherde, Kohlenbetzöfen, Gasbacköfen, Gaskocher, Teppiche u. Glas-Ausbänge- oder Ausstellkästen (besond. geeignet für Photogeschäfte). 2. Ab nachm. 4½ Uhr: Porzellan-, Glas- und Ausstellsachen, Bestecke, elektr. Lampen, Ventilator (110 Volt), Gardinen, Damen- und Herrenkleider, Schuhe, Wäsche u. Bücher. (Packmaterial mitbringen.) Einlaß zum Versteigerungslokal ab nachm. 2½ Uhr. Althändler und Wiederverkäufer sind zur Versteigerung nicht zugelassen. Die angesteigerten Sachen müssen bis Montag, den 20 April 42, mittags 12 Uhr, abgeholt werden Nicht abgeholte Sachen werden auf Kosten und Gefahr der Säumigen bei einer Speditionsfirma eingelagert oder erneut versteigert Josef Wiedenstritt sen. vereidigter Taxator und vereidigter Versteigerer, W.-Elberfeld, Neue Fuhrstr. 29. Fernspr. 205 12. 1130

Grundstücksmarkt

Einfamilienhaus außerhalb der Stadt bei Barzahlung bald gesucht Angeb. unter E 2497 an Gft. b7923

Fabrikgrundstück, Nähe Bohwinkel-Sonnborn, möglichst mit Fabrikgebäude, von solventem Unternehmen zu kaufen gesucht. Angeb. unter V 157 an Ffl. Bohwinkel. e56

Automarkt

Hanomag, Record-Lim., 1,5 Liter, in sehr gut. Verfassung, gut bereift, preisw. zu verk. Alb. Zeisler, W.-Bohwinkel, Telephon 366 82. e57

Opel - Limousine, Olympia, 12 000 Km. gelaufen, geg. Tarif abzugeben, Ernst Frisch, Mettmann-Saturday, Ruf Wülfrath 526. e462

Tempo-Dreirad. 400 oder 200 ccm, zu kaufen gesucht. W.-Elberf., Adolf-Hitlerstraße 37. Tankstelle.

Verkäufe

2 Bandstühle zu verk., für Gummiband eingerichtet, innere Länge 4,70 Meter, einmal 18, einmal 14 Gänge. 1 Hälfte 8 Tümmler, 1 Hälfte 4 Tümmler u. Maschine, 1200 Mk. II. 1,50 Mtr. inn. Länge, einmal 12 Gänge, 4 Tümmler, Harnisch und 216er-Masch. mit Schacht. u. Litzen, 800 Mk. Ang. u. B 4664 Barmen.†

Ballen-Packpressen jed. Größe lief. O. Pierdeller W.-E., Postfach 604

Musiktruhe, neuwert., für Radio mit elektr. Laufwerk, 200 Mk., evtl. mit mod. groß. Radioapparat 400 Mk. zu verk. Besichtigung nach 17 Uhr. Pleding, Barmen, Eylauerstraße 15, früh. Neuestraße. r561

Neues Rundfunkgerät, 6 R., 3-Wellenbereich, sehr gut geeignet f. Restaurationsbetrieb, zu vk. Preis 500 Mark. Wo, sagt die Gft. 164†

Weiß, Metallbett m. 4tlg. Matr., neuw. 80 Mk., 2 neue Kartei-Kästen 15 Mk., Tisch, ■ 57 cm, 12 Mk. zu verk. B., Parlamentstr. 24, II, †

Küchenherd, gt. erh., weiß, m. 2 Wandvl. 40. Sonnabend 51, p., ab 18 U

Küchenherd 15 Mk. Färberstr. 7, I.

Tiefgeb., gut, Majolikaherd 50 Mark zu vk. Bes. Freit. v. 2—6 Uhr. Franzenstr. 25a, bei Strohn. •

2 Möbelwagen, 5 u. 7 Meter, kpl., 1 Möbelwagen-Anh., 6 Meter, gummibereift, 1 Möbelw.-Autoaufbau, 5 Meter, zu vk. Ang. E 2526 G,

Mod., gut erh. Kinderwagen mit allem Zubehör zu verk. 35 Mk. Angeb. u. R 706 Ffl. in Oberb. †

Blusen, Gr. 42—46, 5—8 Mark, Kleider 10—25 Mk., Kompl.-Mantel 10 Mk., 2 Uebergardinen zus. 25 ℳ B., Str. der Alten Garde 105, II.

Rindleder-Schultornister zu verkaufen. 5 Mk. Elbf., Gesundheitstraße 11, Laden rechts •

Vergrößerungs-App., Photo-Apparat u. kompl. Dunkelkammereinrichtung mit ca. 1300 Blatt Photopapiere verschied. Größen u. Härten, zu verk. Preis zusammen 350 Mark. Telephon 594 38. 1863a

W. Eisschr., 2tür., 50, mod. Sekretär 50, Waschtoil. 10, el. Zwischenz., 110 V., 15, Indianeranzug f. 5—6, 12, kl. elektr. Bügeleisen, 110 V., 3, Turngerät 6, Streichzither 10 Mk., Rodelschlitten mit Bremse 8 Mk. zu verkaufen. Zu erfr. in d. Gft. 180 •

Neue Schmalfilm-Kamera, 8 mm, 3 Objektive, 8—64 Bilder in der Sekunde, zu verk. Preis 750 Mark. Wo, sagt die Gft. 165 †

Grß. ger. Kupferstich, 90×115, Abend am Rhein, 100 Mk., Tisch u. 4 Stühle 25 Mk. Bes. Sonntag 11 bis 12 Uhr. Enstruch, E., Laforcestr. 22

Pastellbild (eingerahmt) zu vk. 150 Mark. Angeb. u. E 7175 Gft. •

1 Gebiß, neu, zu verk. 50 Mark Elberfeld, Höchsten 19, 3. Et., lks. •

Einlage Weide-Rinder abzugeb. Fritz Hilgenstock, Sprockhövel, Südfeldmark Nr. 45. †

Foxterrier, Rüde, 1¼ Jahr, Umst. halber zu verk. Ruf 258 61.

Gutsing. Kan.-Vogel m. Käfig 10 Mk. zu vk. B., Krautstr. 22, †

Kaufgesuche

Metzgerei zu kaufen od. mieten gesucht. Ang. u. B 4853 Gft. Ba. †

Kleiner Bandstuhl, bis 2,75 Meter Innenweite, ges. Ang. m. näh. Angaben R 709 Ffl. in Oberbarm. †

Kreuzsupport u., evtl. Höhensupport u. Schleifeinrichtung, 220 Volt, für 1-Meter-Drehbank, Richtplatte, saubere Futterplatte, ca. 400×400 mm, u. Höhenreißer, und Feilen. Partie Feilen, passend für Werkzeugmacher, zu kaufen gesucht. Angeb. u. B 388 Gft. Barm. 1621†

Elektr. Waschmasch. od. einfache zu k. ges. Angeb. u. K 44 an Ffl. B., Adolf-Hitlerstraße 483, †

Waschmasch. ohne Motor ges. Ang. K 45 Ffl. B., Ad.-Hitlerstr. 483. †

Wassermotor zu kaufen gesucht. Angeb. unter E 7060 an die Gft. •

Gebr. Regale u. Theken zu kaufen gesucht. Ang. E 7194 Gft. •

Modernes Eßzimmer, neuwert., zu k. ges. Angeb. u. B 405 Gft. Ba.

Gebr. sauberes Schlafzim. gesucht. Angeb. u. E 7061 an Gft. •

Gebr. saub. Schlafzimmer mit 1½schl. Bett gesucht. Barzahl. Angeb. unter E 7059 an die Gft. •

Gut erh. Schlafz. mit Auflegematr. ges. Ang. B 4847 Gft. Ba. †

Kleiderschrank zu kaufen ges. Angeb. unter E 7185 an die Gft. •

2–3tür. Kleiderschr., weiß od. hell, und neuwert. Kleinempf. für 220 Volt ges. Ang. E 7196 Gft. •

Bücherschrank in Eiche zu kf. gesucht. Angeb. u. E 7195 an Gft. •

Runder Gartentisch und fünf Gartenstühle, Gartenschirm zu kf. gesucht. Angeb. unter E 2532 an die Geschst. od. Telephon 711 87. f19

Rd. Wohnz.-Tisch, 4 Wohnz.-Stühle ges. Prsang. E 7177 Gft.

Gut erh. Liegestuhl zu kaufen ges. Angeb. u. E 7197 an Gft. 1631

Gasbackofen u. Koffer zu kf. gesucht Angeb. u. E 7186 an Gft. •

Gut erh. Gasbackherd und Spülschrank ges. Ang. E 7198 Gft. •

1 Hrn.-Fahrrad u. 1 Damen-Fahrrad, gut erhalten, zu kaufen ges. Eilangeb. u. E 7357 an Gft. •

Kinder-Sportwagen zu k. ges. Faber, Bohwinkel, Kärntnerstr. 32. †

Eleg. Kinderwagen (mgl. Korb) f. Ende Mai—Anfang Juni gesucht. Frau Kalbfleisch, B., Rudolfstr. 32. †

Abgetrag. Anzug als Arbeits-Anzug, Größe 46—48, zu kauf. ges. Angeb. m. Preis E 7056 an Gft. •

Anzug u. Gabard.-Mantel, Gr. 43—45, ges. Ang. B 4530 Ba. †

H.-Mantel u. Anzug, Gr. 48—50, zu kaufen ges. Ang. E 7062 Gft. •

Stoff-Teppich u. Kinderwg. zu kaufen gesucht. Michels, Wpt.-Bohwinkel, Grüttenerstraße 212. •

Staubsauger, 220 Volt, gut erh., zu kaufen ges. Ang. B 4598 Gft. Ba.

Friseure! Gut erh. Mot.-Trockenhaube zu kauf. ges. Albert Wladasch Alte Freiheit 1, Telepd. 237 96. •

Weide, 80—90 mm Ø, 4—4½ Meter lang, mögl. mit Lager, zu kauf. ges. H. Kleuter, Hahnerberg, Tel. 71253

Elektr. Kochplatte od. Kochtopf, 220 Volt, ges. Angeb. mit Preis unter E 7057 an die Gft. •

Dreirad zu kaufen ges. Angeb u. R 707 an die Ffl. in Oberbarm. †

Dreirad ges. Ang. E 7065 Gft. •

6 bis 8 41er Hühner zu kaufen gesucht. Keine weißen. Preisang. u. R 703 an Ffl. in Oberbarm. †

5 1j. Hühner ges. Ang. E 7190 Gft. •

Autodienst

Wer kann v. Solingen-Wald ein Schlafzimmer mitbringen? Angebote unter E 7191 an die Gft.

Wer kann Küche mitbringen von Wuppert.-Elberfeld nach Wermelskirchen? Frau Hetti Jung, Wermelskirchen, Querstr. 1. 1641

THALIA
17. bis 23. April
Erstaufführung Wuppertal!
Himmelhunde
Spielleitung: Roger von Norman
Im Varietéteil Kunst u. Humor!
Kassenöffnung: Wochentags 13, Sonntags 11.40 Uhr. — Jugendliche zugelassen!

Modernes Ufa-Palast
Theater, W.-Elberfeld — W.-Barmen
Der erste deutsche Farb.-Großfilm
Marika Rökk - Willy Fritsch
Frauen sind doch bessere Diplomaten
Erika v. Thellmann - Aribert Wäscher H. Leibelt - K. Kuhlmann - G. Alexander.
Ein großer heiterer Unterhaltungsfilm der Ufa ein romantisches Abenteuer von Liebe, List und Leidenschaft!
Die Deutsche Wochenschau
Wenn Mutter schafft, Kulturfilm
Jugendl. nicht zugel. Beg. tägl. 2.30, 5, 7.30

Capitol Ufa Odin
Theater, W.-Elberfeld — W.-Barmen
Die lustige Film-Operette
Im weißen Rößl
Dazu die beliebten und volkstümlichen Schlager — mit Christl Cordaye Herm. Thimig - Theo Lingen.
Die Deutsche Wochenschau
„Und dräut der Winter noch so sehr" Kltf.
Jugendl. nicht zugel. Beg. tägl. 2.30, 5, 7.30

UNION
Eine lustige Filmkomödie
Oh diese Männer
Johannes Riemann - Paul Hörbiger Jane Tilden - Georg Alexander Grete Weiser - Rudolf Carl
Die Deutsche Wochenschau
Kulturfilm: AUF OSTKURS
Jugendliche über 14 Jahre haben Zutritt!
Hauptfilm: 2.30 Uhr 5.15 Uhr 7.35 Uhr

ALHAMBRA W.-Barmen
Vom 17.-23. 4. 42: Das heit. Terra-Lustspiel
Kleine Mädchen — Große Sorgen
mit Hannelore Schroth - Geraldine Katt Dagny Servaes - Fritz Odemar - Carsta Löck - Hans Brausewetter.
Kulturfilm: Kampf um den Berg u. Die Deutsche Wochenschau
Jugendliche nicht zugelassen!
Anfangszeiten: Werktags: 2.30, 5.00, 7.00, Sonntags: 1.30 3.15, 5.00, 7.15 Uhr

Karbid 1535
in allen Körnungen
sofort ab Lager lie erbar.
Ernst Dähler, W.-Elberfeld,
Wupperstraße 2/6 Telefon 264 61/62

Wir haben uns verlobt: Ingeborg Trötschel, Alex Krüpe, Wachtm. d. Schutzpolizei. Wuppertal-E., Röttgen 13, zur Zeit Litzmannstadt, den 13. April 1942. •

Ihre Vermählung geben bekannt: August Bahrmann, Ilse Bahrmann geb. Weisselstein. Wuppertal-E., Am Acker 4, den 18. April 1942. •

Ihre Vermählung geben bekannt: Zollinspektor Joachim Lohse, z.Zt. Leutn. in einem Inf.-Regt., Käte Lohse geb. Wiescher. Wuppertal-E. (Alemannenstraße 7), Dresden, den 16. April 1942. •

Ursula. — Die glückliche Geburt eines gesunden Mädels zeigen in dankbarer Freude an: Erna Eckhoff geb. Thiemann, Erwin Eckhoff. Wuppertal-E. (Ruhrstr. 1), den 11. 4. 42, zur Zeit Landesfrauen-Klinik. •

Jutta, Marta, Josefine, 13. 4. 42. Hans-Jürgen und Reiner erhielten ihr Schwesterchen und wir unsere Tochter. Katharina Sander geb. Krupp, Paul Sander. Wuppertal-E. (Gerstenstr. 2), z. Zeit St. Joseph-Hospital, Privat. •

Statt Karten! Wir danken auf diesem Wege allen für die uns anläßlich unserer goldenen Hochzeit erwiesenen Aufmerksamkeiten und die uns in so reichem Maße zugegangenen herzlichen Glückwünsche und Blumenspenden. Wilhelm Simon und Frau. Wuppertal-Oberb., Waldstraße 9, im April 1942. +

Für die vielen Aufmerksamkeiten, die uns anläßlich unserer Vermählung zuteil wurden, danken herzlich: Gustav Heintke, z. Zt. bei der Wehrm.; Gerda Heintke geb. Maiß. Wuppertal-E., Kleine Bandstr. 10a, den 15. April 1942.

Statt besonderer Anzeige

An den Folgen einer Verwundung aus dem Weltkrieg und einer im Ostfeldzug 1941-42 zugezogenen schweren Erkrankung starb am 15. 4. 42 im 55. Lebensjahr mein geliebter Mann, unser gütiger Vater und Schwiegervater, unser lieber Schwiegersohn, Bruder und Schwager

Dr. Franz Wolters

Oberleutnant d. L.

Inh. des E. K. II des Weltkrieges, des Kriegsverdienstkrz. II m. Schw. und anderer Auszeichnungen.

In tiefer Trauer: **Frau Hilde Wolters** geb. Schnabel; **Otto Wolters**, Hauptmann, z. Zt. i. Felde, **und Frau Ilse** geb. Pfeiffer; **Heinz Wolters**, Leutnant, z. Zt. im Felde.

Wuppertal-E., Augustastraße 125, zur Zeit Gummersbach

Die Einäscherung findet Sonnabend, 18. April 1942, 15 Uhr, im Krematorium Hagen-Delstern statt.

Wir trauern um unseren langjährigen, sehr geschätzten und verdienten Geschäftsführer und wohlwollenden Vorgesetzten.

Fachgruppe Band- und Flechtartikel-, Posamenten- u. Klöppelspitzen-Industrie der Wirtschaftsgruppe Textil-Industrie.

Statt jeder besond. Anzeige

Wir erhielten die erschütternde Nachricht, daß unser jüngster, innigst geliebter Sohn, der Stolz und die Hoffnung in unserem Alter, mein einziger, heiß geliebter, stets hilfsbereiter Bruder, mein lieber, guter Schwager, Onkel, Neffe und Vetter, mein herzensguter, über alles geliebter Bräutigam

Willi Sievering

Unteroffizier in ein. Inf.-Regt. Inh. des E. K. II

im blühenden Alter von 27 Jahren bei den schweren Kämpfen im Osten gefallen ist, nachdem er den Westfeldzug erfolgreich mitgemacht hatte. Er starb an einer schweren Verwundung, die er sich am 13. Februar zugezogen hatte, in einem Lazarett im Osten, woselbst er auch beigesetzt ist. Er gab sein junges Leben in treuer Pflichterfüllung für sein Vaterland. Durch sein liebes Wesen hatte er nur Freunde, und wir begraben mit ihm große Hoffnungen und unseren Sonnenschein. — In tiefem Leid:

Heinrich Sievering und Frau Mathilde geb. Dünn; **Bernhard Sievering**, bei der Wehrm., **und Frau** Elly geb. Joest **nebst Töchterchen Renate; Elisabeth Höing** als Braut.

Wuppertal-Sonnb., Garterlaie 27, Essen-Steele, Wuppt.-Vohw., 15. 4. 42

Das feierliche Seelenamt wird am Dienstag, 21. 4., 8 Uhr (im Sonderfalle 10 Uhr) in der Pfarrkirche Wuppt.-Sonnb. gehalten. — Von Beileidsbesuchen bitten wir absehen zu wollen. s8479

Uns traf die erschütternde, für uns unfaßbare, traurige Nachricht, daß unser lieber, hoffnungsvoller Sohn, mein lieber Zwillingsbruder, Enkel, Neffe, Vetter und Freund

Friedrich Birkenholz

Gefreiter

Inh. des Inf.-Sturmabzeichens

am 14. 3. bei den schweren Kämpfen im Osten verwundet wurde und am 16. 3. sein junges Leben im Alter von 20 Jahren fürs Vaterland geopfert hat. Sein sehnlicher Wunsch, bald seine Lieben in der Heimat wiederzusehen, ging nicht in Erfüllung. Alle, die ihn und sein sonniges, liebes Wesen gekannt, wissen, was wir verloren haben. — In unsagbarem Leid:

Eduard Birkenholz und Frau Frieda geb. Lamprecht; **Eduard Birkenholz jr.**, z. Zt. bei der Wehrm.; **Verwandte und Freunde Manfred und Gerd Löffler.**

Wuppertal-E., Hubertusallee 9, Wülfrath, Berlin, 13. April 1942.

Das feierliche Seelenamt wird gehalten Montag, 20. April, 8 Uhr, im Sonderfall 10 Uhr, in der Pfarrkirche St. Remigius zu Wuppertal-Sonnb.

Auch wir verlieren in ihm einen unserer besten Arbeitskameraden.

Betriebsführer und Gefolgschaft der Fa. Kritzmann & Söhne GmbH.

Offb. 2, 10.

Wir erhielten von seinem Kompaniechef die unfaßbare Nachricht, daß unser innigst geliebter, hoffnungsvoller Sohn, unser guter, treuer Bruder, Schwager, Enkel, Neffe, Onkel und Vetter

Friedrich Lohe

Feldwebel in ein. Pion.-Batl., Inh. des E. K. I u. II, des Inf.-Sturmabz. u. des Verw.-Abz. in Silber

kurz vor Vollendung seines 26. Lebensjahres sein junges Leben für sein geliebtes Vaterland dahingegeben hat. Er wurde bei den schweren Kämpfen im Osten verwundet und ist am 21. 3. seinen schweren Verletzungen erlegen.

In tiefem Schmerz: **Herm. Lohe und Frau** Anna geb. Bergmann; **Hans Lohe**, z. Zt. im Felde; **Irmgard Lohe** geb. Corsten; **Grete Bubenzer** geb. Lohe; **Walter Bubenzer**, z.Zt. im Felde; **Magdalene Rappen** geb. Lohe; **Wilhelm Rappen**, z. Zt. im Felde; **Luise Lohe; Hanna Lohe u. alle Anvw.**

Wuppertal-Langf., Schmitteborn 11, Langenfeld-Rhld.

Mit der Familie betrauern auch wir einen besonders pflichtbewußten u. beliebten Arbeitskameraden.

Betriebsführer und Gefolgschaft der Firma Emil Kikuth, Wuppertal-Oberb. 62-1d

---

Von seinem Kompanieführer erhielten wir die für uns unfaßbare Nachricht, daß unser lieber, treusorgender Sohn, mein guter, einziger Bruder, mein geliebter Bräutigam, unser Neffe und Vetter

Parteigenosse August Keil

Obergefreiter in ein. MG.-Komp.

im blühenden Alter von 27 Jahren sein junges, hoffnungsvolles Leben am 23. 3. im Kampf gegen den Bolschewismus lassen mußte. Nachdem er den Frankreichfeldzug glücklich überstanden hatte, starb er nun für seine geliebte Heimat. Seine Beisetzung erfolgte in Anwesenheit des Divisionspfarrers auf einem Heldenfriedhof im Osten.

Er war unser aller Sonnenschein. Möge ihm die fremde Erde leicht werden. — In tiefem Leid:

August Keil und Frau Hedwig geb. Göbel; **Hilde Keil; Hertha Wunderlich** als Braut; **Familie Fritz Wunderlich.**

Wuppertal-Ronsd., im April 1942. Breitestr. 26

Mit der schwer geprüften Familie trauern wir um einen tüchtigen Arbeitskameraden und aufrechten Werkscharmann. f82

Betriebsführer und Gefolgschaft der Firma Bocklenberg & Motte, Wuppertal-Ronsd.

An den Folgen seiner schweren Verwundung, die er sich im Osten zugezogen hatte, verschied in einem Lazarett unser lieber, guter Bruder, Schwager und Onkel

Karl Bau

Obergefreiter

Inh. des E. K. II

im Alter von 31 Jahren. — In tiefer Trauer:

Maria Schumacher geb. Bau; **Franz Schumacher; Willi Bau**, z. Zt. im Felde; **Hanni Bau** geb. Korte; **Fritz Bau; Erna Bau** geb. Fischer.

Wuppertal-Ba., den 12. April 1942. Wikingerstr. 24

Die Beerdigung findet Sonnabend, 18. April, nachm. 3½ Uhr, von der Kapelle des ref. Friedhofs an der Hugostr. aus statt. — Zugedachte Kranzspenden erbitten wir zur Friedhofskapelle.

Ich erhielt die erschütternde Nachricht, daß mein hoffnungsfroher, lieber Sohn, Bruder, Enkel, Urenkel, Vetter und Neffe

Gustav-Alfred Wagner

Maschinen-Gefreiter der Kriegsmar.

im blühenden Alter von 18 Jahren, fern von der Heimat, den Heldentod gefunden hat. In höchster Pflichterfüllung gab er sein junges Leben für Führer, Volk und Vaterland. Es war ihm nicht vergönnt, die Heimat und seine Lieben wiederzusehen. Uns wird er unvergessen bleiben. — Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Alfred Wagner und sein Schwesterchen Ursula; Familie Wagner; Familie Christians.

Wuppertal-E., Dohlenweg Nr. 17, Wuppertal-Cronb., Hagen, 15.4.1942.

Auch wir verlieren einen lieben Arbeitskameraden.

Betriebsführung u. Gefolgschaft der Firma Hindrichs-Auffermann Akt.-Ges., Wuppertal-Oberb.

Es war Gottes Wille, daß mein einziger Sohn nicht in die Heimat zurückkehren sollte. Am 11. 3. 42 fiel in treuer Pflichterfüllung in den schweren Kämpfen im Osten nach glücklich überstandenen Feldzügen im Westen mein geliebter, treuer Sohn, mein guter, lieber Bruder, Schwager, unser Neffe und Vetter

Georg Bender

Oberschütze in ein. Inf.-Regt. Inh. des gold. Ehrenzeich. der HJ.

im blühenden Alter von fast 27 Jahren. Voll von Hoffnungen auf eine glückliche Heimkehr zu seiner Mutter, brachte er als überzeugter Christ und von Liebe zu seinem Vaterland erfüllt, das große Opfer seines Lebens. — In tiefem Leid:

Ww. Therese Bender geb. Lencke; **Gertrud Richter** geb. Bender; **Dr. phil. Hans Richter; Ilse Schröder.**

Wuppertal, Dönberger Straße 167, und Berlin, den 15. April 1942.

Das feierliche Seelenamt findet statt Dienstag, 21. April, 8.30 Uhr, in der Rektoratskirche Dönberg.

Von Beileidsbesuchen bitten wir absehen zu wollen. •

Heute morgen gegen 8 Uhr entschlief plötzlich und unerwartet unser lieber Vater, Schwiegervater, Großvater, Urgroßvater, Bruder, Schwager, Onkel und Vetter

Friedrich Krummel

im Alter von 78 Jahren

In stiller Trauer: Geschwister Krummel und Anverwandte.

Wuppertal - Cronenberg, Mülheim (Ruhr), Buchenberg Krs Frankenberg, den 14. April 1942

Die Beerdigung findet am Freitag, dem 17. April, nachmittags 2½ Uhr, vom Trauerhaus, Hauptstraße 8, aus statt. f19

Gottes heiliger Wille nahm uns in den harten Kämpfen im Osten unseren innigst geliebten Sohn, Bruder, Neffen und Vetter

Karl Luthe

Unteroffizier in einer Panzerjägerabteilung, Inh. des E. K. II

im Alter von ungefähr 28 Jahren. Er fiel in der Frühe des 27. 3. 42 an der Spitze seiner Gruppe. — Um ein frommes Gedenken bittet:

Familie Karl Luthe.

Wuppertal-Beyenb., 13. April 1942. Beyenburger Freiheit 56

Die feierlichen Exequien werden gehalten am Montag, 20. April, 7.15 Uhr (im Sonderfall 10 Uhr) in der Pfarrkirche St. Maria Magdalena zu Wuppertal-Beyenburg.

Auch wir trauern um einen lieben, treuen Arbeitskameraden.

Kotthaus & Buschmann, Krebsöge

Hart und schwer traf uns die unfaßbare Nachricht, daß unser lieber, guter, lebensfroher, unvergeßlicher Sohn, Bruder, Schwager, Onkel, Neffe, Vetter und Freund

Hans Weddings

Unteroffizier in ein. Schütz.-Regt. Inh. des E. K. II u. des Panzerkampfabz. in Bronze

im blühenden Alter von 22 Jahren am 8. 3. im Osten gefallen ist. Sein sehnlicher Wunsch, seine Lieben in der Heimat wiederzusehen, ging nicht in Erfüllung. Er gab sein junges Leben in treuer Pflichterfüllung. — In tiefem Schmerz:

Anton Weddings und Frau Elsa geb. Gießwein; **Ernst Weddings; Anneliese Weddings; Helga Weddings; Ernst Weber**, z. Zt. i. Felde, **und Frau** Grete geb. Weddings; **Willi Lange und Frau** Elsa geb. Weddings; **Elsa Gießwein und Kind; Ilse Knapp u. Familie Knapp.**

Wuppertal-Ba., Rödigerstr. 122, Köln, Frankfurt a. M., Nürnberg, Fürth, im Felde, den 14. April 1942.

Auch wir trauern mit den Angehörigen um einen lieben, treuen Arbeitskameraden.

Betriebsführung u. Gefolgschaft der Firma Carl Birker & Co.

Wir erhielten am 10. 4. 42 die für uns so schmerzliche Nachricht, daß unser innigst geliebter, ältester, unvergeßlicher, hoffnungsvoller Sohn, unser lieber Bruder, Schwager, Onkel, Neffe, Vetter und mein lieber Freund

Hans Decker

Obergefreiter in ein. Schütz.-Regt. Inh. des E. K. I und II und des Panzerkampfabzeichens

im Alter von 24½ Jahren nach aufopferungsvoller, treuer soldatischer Pflichterfüllung in Polen und Frankreich auf den Schlachtfeldern im Osten sein junges Leben lassen mußte. In fremder Erde wurde er mit seinen Kameraden zur letzten Ruhe gebettet. Sein sehnlicher Wunsch, seine Lieben und die Heimat wiederzusehen, ging nicht in Erfüllung. Möge ihm die fremde Erde leicht sein!

In tiefer Trauer: **Peter Decker und Frau** Martha Decker geb. Winzeck; **Heinz Decker**, z. Zt. Wehrm.; **Gerda Naß** geb. Decker; **Moritz Naß**, z. Zt. Wehrm., **und Töchterchen Annegret u. Anvw. Gerda Möhring; Heinz Westhoff** als Freund.

Wuppertal-E., Holsteinerstr. 5, Krefeld, Uerdingen, Opladen, Siegen, Burg b. Magdeburg, 15. 4. 1942.

Das feierliche Seelenamt findet Montag, 20. 4., morgs. 8 Uhr (im Sonderfalle 10 Uhr), in der St.-Marien-Kirche statt. •

Von seinem Hauptmann erhielten wir die unfaßbare, erschütternde Nachricht, daß unser von uns allen so sehr geliebter, einziger Sohn, unser unvergeßlicher Bruder, Schwager, Onkel, Neffe und Vetter

Adolf Windgassen

Polizeiwachtmeister

Gefreiter in der SS-Polizei-Division Inh. des Schutzwallehrenzeichens

im Alter von bereits 22 Jahren auf dem Felde der Ehre gefallen ist. Er starb den Heldentod, der ihn aus seinem Kameradenkreise riß. So gaben wir unseren Stolz und unsere Hoffnung für den geliebten Führer und für Großdeutschland hin. „Mehr sein als scheinen", danach hat er immer gelebt.

In unermeßlicher Trauer: **Adolf Windgassen d. Ä. und Frau Charlotte** geb. Braselmann; **Lotte Disselkamp** geb. Windgassen; **Lissy Brückner** geb. Windgassen; **Eduard Disselkamp; Hans Brückner**, z. Zt. im Felde; **Gerda Brückner.**

Wuppertal-E. Röttgen 13, den 14. April 1942 281/38d

Psalm 23.

In der Frühe des heutigen Tages durfte meine treue Gattin, unsere liebe, gute Mutter, Schwieger- und Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Julie Janssen

geb. Kraus

nach Gottes allmächtigem Willen, 2 Tage vor ihrem 69. Geburtstag, im Vertrauen auf ihren Erlöser in Frieden heimgehen.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen: **Johannes Janssen.**

Wuppertal-Ba., den 14. April 1942. Stieglitzstr. 3

Die Beerdigung findet Sonnabend, 18. April, 14½ Uhr, von der Kapelle des reform. Friedhofs an der Hugostr. aus statt. — Wir bitten freundlichst, von Beileidsbesuchen abzusehen. †

Der Herr über Leben und Tod nahm heute morgen ¼4 Uhr nach kurzer, schwerer Krankheit unsern guten Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager u. Onkel

Wilhelm Frantzen

im 80sten Lebensjahre zu sich in die Ewigkeit.

In stiller Trauer: **Frau Anna Goller** geb. Frantzen; **Josef Frantzen; Viktor Goller; Frau Aenne Frantzen geb. Leysdorf u. 4 Einkelkinder.**

Wupertal-Langerfeld, Oederstr. 108, den 15. April 1942.

Die Beerdigung findet **am Samstag**, dem 18. April 1942, um 16,15 Uhr, in **Wuppertal-Beyenburg** von Ecke Kriegermal-Steinhauserstraße zum alten kath. Friedhof statt. †

Das Seelenamt für den Verstorbenen wird am selben Tage 7 Uhr in der Rektoratskirche zu W.-Blombacherbach gehalten.

Statt besonderer Anzeige

Gestern abend ging nach längerem, schwerem Leiden, jedoch plötzlich und unerwartet, mein innigst geliebter Mann, mein guter, treusorgender, sonniger Vater, unser lieber Bruder, Schwager, Onkel und Vetter

Julius Mühlemeister

Inh. des E. K. II und des Frontkämpferabz. 1914—18

im Alter von beinahe 61 Jahren in Frieden heim. — In stiller Trauer:

Frau Paula Mühlemeister geb. Voß; **Edith Mühlemeister und Anverwandte.**

Wuppertal-E., Uellendahlerstr. 13, Hagen i. W., den 15. April 1942.

Die Beerdigung findet Samstag, 18. April, 13¾ Uhr, von der Kapelle des reform. Friedhofs an der Hochstr. aus statt. — Zugedachte Kranzspenden zum Friedhof erbeten. — Von Beileidsbesuchen bitten wir Abstand zu nehmen.

Gestern abend gegen 8¼ Uhr entschlief nach kurzer, schwerer Krankheit meine innigst geliebte Frau, die treusorgende Mutter unserer kleinen Annegret, meine liebe Tochter, Schwiegertochter, unsere gute Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Willy Müller

Hilde geb. Mellin

im Alter von 31 Jahren.

In stiller Trauer: **Willy Müller; Familie Mellin; Familie Müller.**

Wuppertal-E., Kronprinzenallee 89, den 15. April 1942.

Die Beerdigung findet Samstag, den 18. April, mittags 12 Uhr, von der Kapelle des luther. Friedhofes an der Hochstraße aus statt. Zugedachte Kranzspenden zur Friedhofskapelle erbeten. k7303

Heute nachmittag 17¾ Uhr entschlief sanft nach schwerer Krankheit unsere innigstgeliebte Mutter und Großmutter

Frau Ww. Otto Oppermann

Marie geb. Kunkel

im Alter von 77 Jahren. Ihr Leben war aufopfernde Liebe und Sorge für uns.

In tiefer Trauer: **Frau Wwe. Ernst Rohs** Margarete geb. Oppermann; **Ursula u. Günter Rohs.**

Wuppertal-Elb. (Bleichstr. 5), den 14. April 1942.

Die Beerdigung findet in aller Stille statt. k7291

Der Herr über Leben und Tod rief nach seinem unerforschlichen Ratschluß meine innigst geliebte Frau, unsere sorgende, gute Mutter und Schwiegermutter, meine sonnige Oma, unsere liebe Schwester, Schwägerin, Tante, Nichte und Kusine

Frau Johannes Schmitz

Johanna geb. Schmitz

zu sich in sein himmlisches Reich. Sie starb nach langer, qualvoller Krankheit, versehen mit den Tröstungen unserer Kirche, im 63. Lebensjahre. — Um ein stilles Gedenken für die liebe Entschlafene bitten:

Johannes Schmitz; Li Schmitz; Architekt Hanns Schmitz, z. Zt. bei der Wehrm.; **Aenne Schmitz** geb. Krebs; **Dr. J. And. Zumbusch**, z. Zt. bei der Wehrm.; **Hanspeter Schmitz** als Enkel; **Maria Wolfertz u. Anverwandte.**

Wuppertal-E., den 15. April 1942. Genügsamkeitstr. 4

Das feierliche Seelenamt wird Samstag, 18. April, 8.30 Uhr (im Sonderfalle 10 Uhr) in der Pfarrkirche St. Laurentius gehalten. — Die Beisetzung erfolgt am gleichen Tage, 12 Uhr, von der Kapelle des kath. Friedhofs an der Hochstraße aus. s8481

Statt jeder besonderen Anzeige

Heute morgen 10½ Uhr entschlief nach längerer Krankheit, jedoch plötzlich und unerwartet, meine liebe Frau, unsere treusorgende Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau August Hahn

Elisabeth geb. Brockermann

im 61. Lebensjahre.

In tiefer Trauer: **August Hahn; Eugen Hahn und Familie; Horst Dieter Hahn und Anverwandte.**

Wuppertal-E. (Wormser Straße 8), Köln, Langenberg (Rhld.), Almelo (Holland), den 15. April 1942.

Die Beerdigung findet am Montag, dem 20. April 1942, nachmittags 3 Uhr, von der Kapelle des lutherischen Friedhofs am Bredtchen aus statt. Zugedachte Kranzspenden zum Friedhof erbeten.

Statt besonderer Anzeige

Durch einen Unglücksfall wurden meine innigstgeliebte Frau, mein einziger, hoffnungsvoller Sohn, meine gute Tochter und unvergeßliche Schwester, Schwägerin, Tante und Cousine, unser lieber Enkel, Neffe und Vetter

Frau Erna Tesche

geb. Appelmann

im Alter von 40 Jahren

Horst Tesche

im Alter von 15 Jahren aus dem Leben gerissen.

In tiefer Trauer: **Walter Tesche; Wwe. Emma Appelmann** geb. Dasberg; **Gustav Rampott und Frau** Emmi geb. Appelmann **und Anverwandte.**

Wuppertal-B., den 15. April 1942.

Die Beerdigung findet am Samstag, 18. April, morgs. 11 Uhr, von der Kapelle des Schellenbecker Friedhofs aus statt. 1709f

---

Statt besonderer Anzeige

Heute wurde durch einen Unglücksfall unsere liebe, unvergeßliche Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester und Tante

Ww. Auguste Tesche

geb. Dasberg

im Alter von 73 Jahren aus dem Leben gerissen. — In tiefer Trauer:

Walter Tesche; Erwin Tesche und Frau Aenne geb. Langerfeld; **Siegfried Bredtmann und Frau** Elfriede geb. Tesche; **Ww. Emma Appelmann** geb. Dasberg; **Ww. Adele Kopp** geb. Dasberg **und Enkelkinder.**

Wuppertal-Ba., den 15. April 1942.

Die Beerdigung findet Samstag, 18. April, morgs. 11 Uhr, von der Kapelle des Schellenbecker Friedhofs aus statt. 1710f

---

Theater / Konzerte

Stadttheater Wuppertal. **Donnerstag, 16. April**, 18.30—21.30 Uhr, Miete C I (graue Karte) und freier Verk., RM. 0.65—3.75: **Einer Widerspenstigen Zähmung**, Lustsp. **Freitag, 17. April:** Keine Vorstell.

Empfehlungen

Hausfrauen u. Töchter! Versäumen Sie nicht die lehrreiche Zuschneideschau im Rest. zum Anker, Elberfeld, Morianstr. 18, heute 16. 4., **15** Uhr, **17** Uhr, **19.30** Uhr, Freitag 17. 4., nur **11** und **½15** Uhr. Sie schneiden mühelos sofort für jede Figur einen passenden Schnitt. Sie bekommen herrliche Wiener-Schnitte. Vortrag etwa 1 Stunde. Unkostenbeitrag 20 Pfg. Kein Anproben und Abstecken mehr. •

Spirituosen-Ausgabe auf Nährmittelkarte 33. Buchst. A—C v. 16. bis 18. 4. 42; D—F v. 20.—22.4.; G—I v. 23—25. 4.; J—L v. 27.—29.4.; M—O v. 30. 4.—2. 5.; P—R v. 4.—6.5.; S—T v. 7.—9.5.; v. U—Schl v. 11. bis 13. 5. Saubere Flaschen mitbringen. Geschäftszeit 15—19 Uhr. Färber, Wuppertal-E., Klotzbahn 1

Vermietungen

Gartenland mit kl. Häuschen, am Wald (Rothen) gelegen zu vermieten r563 Näheres in der Gst. [181

WohnungstauschKöln-Wuppertal. Biete in Köln, Nähe Wormserplatz, abgeschl. 5-Zimmer-Wohnung mit Bad, in bess. Hause und ruhiger Lage. Suche bessere 3-Zim.-Wohng. in W.-Barmen od. Elberfeld. Angeb. E 2166 an Gst.

Biete 5 Zimmer mit Bad, Hammerstein. Suche 2 Zimm. mit Bad und Küche, Nähe Vohwinkel-Hammerstein. Eilangeb. u. E 7322 an die Geschäftsstelle erbeten •

Biete sonnige 4-Z.-Wohng., U.-B., mit Abstellr. bezw. Badezim., Veranda u. Innenklosett. Suche: 4—5-Z.-Wohn. mit Badezim. u. ev. Heizung, am liebsten Elberfeld. — Angeb. unter E 7063 an die Gst. •

Biete 2 schöne, gr., abg. Z. Suche 4—5 abgeschl. Zimmer. — Ang. u. R 705 Fil. in Oberbarm.†

Biete 2 Zim. Barmen. Suche 2—3 Z., mögl. m. Gart., gleich wo, auch auswärts. Ang. B 4743 Ba. †

Biete 2-Z.-Wohn. geg. 2 Zim. od. 3 kl. Z., am liebst. Stadtmitte. Küpper, Ober-B., Hunsrückstr. 7a. †

Mietgesuche

4—5 Zimmer od. kl. Haus, auch außerhalb, gleich wo zu mieten ges. Angeb. unt. B 4854 an Gst. Ba. †

Ruh. Mieter (Beamter) sucht 3—4-Zim.-Wohn. in gutem Hause, W.-Oberbarmen oder Langerfeld. † Angeb. u. R 702 an Fil. Oberba.

3 Zimmer, Heizung, Bad und Küche von ruh. Mieter sofort oder später gesucht. Garage im Hause oder in der Nähe bevorzugt. Angebote unter E 2529 an Gst. a383

Ruh. Mieter sucht 2-Zim.-Wohn., mögl. Brillerstraße oder Nüllerstr. Angeb. unter E 6812 an die Gst. •

2-Zim.-Wohn. von ruhig. Mieter gesucht. Angeb. u. B 410 Gst. Ba.†

1 gr., schön. Z. oder 2 kleine in nur bess. Hause von ruh. Mieter gesucht. Angeb. u. B 4850 Gst. Ba. †

Raum, 100—300 qm, mit Hofraum, in Wichlingh. zu mieten ges. Kolb & Co., Schrauben- u. Drehteilwerk, W.-Oberbarmen, Litzmannstraße 23. Telephon 590 61. 319b

Möblierte Zimmer

Mathildenstraße Nr. 2: Möbl. Zimmer für Herrn zu verm. b131

2 schöne Z. in gut. Hause, halb möbliert, zu vm. Ang. E 7189 Gst. •

Frdl. möbl. Zimmer an Herrn zu verm. Wo, sagt die Gst. [179 •

Möbl. Zimmer sucht Espenlaub-Flugzeugbau, W.-Langerfeld. Angebote mit Preisangabe erbeten. Fernsprecher Nr. 513 31. 265b

2 gut möbl. Einzelzimmer od. kl. Wohnung zu mieten gesucht, W.-Elberfeld. Ang. E 7192 Gst. •

Suche in Vohwinkel 1 möbl. Zim. Ang. V 204 Fil. Vohwinkel.•

Stellen-Angebote (männl.)

Daimler-Benz-Motoren, G.m.b.H., Genshagen, Kreis Teltow, Telephon Berlin 84 36 31, sucht dringendst: **Vorkalkulatoren** f. Büro, Werkstatt, Fertigung und Montage; **Ingenieure für Arbeitsvorbereitung** und Werkstättenplanung; **Konstrukteure** für Vorrichtungen, Werkzeuge u. Einrichtungen; **Betriebsingenieure** für mechanische Fertigung; **Kontrollingenieure** zur Unterstützung der Kontrolleitung; **Ingenieure** für Betriebswirtschaftsstelle. Schriftl. Bewerbungen sind erbeten mit Lebenslauf, Zeugnisabschr., Lichtbild, Gehaltsanspr. u. frühest. Antrittsterm.

Tücht. Betriebs-Ingenieur, Drehermeister, Einrichter, Werkzeugmacher gesucht. Armaturenfabrik Schmidt & Steinbach, Dahlen i. Sa.

Meister des Kraftf.-Hdwks. in Vertrauensstell. ges. In Frage kommt nur, wer mitarbeiten will und sich durchsetzen kann. Angebote unter E 2519 an die Gesch. b412

4 Dampflokführer für Großbaustelle in Nordwestdeutschland sof. gesucht. Bei Bewährung Dauerstellung. Bauunternehmungen J. Völker, K.-G., Gladbeck in Westf. Telephon Sa.-Nr. 2812. a81

Vorrichter sowie **Frauen für Lagerarbeiten,** auch stundenweise, ges. Günther & Windrath, Ba. Wölflingerstraße 3. 1873a

Hilfsarbeiter für die Backstube etc. gesucht. W.-Elberfeld, Neue Friedrichstraße Nr. 5B. s8468

Bügler u. Büglerinnen (auch solche zum Anlernen), eventl. für halbe Tage, zum sofortigen Eintritt gesucht. Aug. Hilger & Söhne, W.-Barmen, Rauerwerth 14. 1857a

Gartenarbeiter (in) sof. auch für halbe Tage, ges. Adolf Schönberg, Gartenbau, Wuppt.-Cronenberg, Neukuchhausen 12. f18

Bandwebstuhl-Schreiner gesucht, der fähig ist, selbständig Arbeiten auszuführen, evtl. wird ein Lehrling gesucht, der gewillt ist u. Interesse hat, Bandwebstuhl-Schreinerei zu erlernen. Ein speziell geprüfter Bandwebstuhl-Schreinermeister ist vorhanden. Ferd. Dicken, Bandwebstuhl-Fabrik, Wuppertal-Elberfeld, Unter-Dönberg. b7857

Riemendreher, Heimbandwirker, Vorrichter, Bandwirker gesucht. — Wille & Co., U.-Barmen, Hesselnberg 93—95. Ruf 583 52. 857b

Kartonagen-Zuschneider od. Buchbinder, evtl. auch intell. Mann zum Anlernen, auch für halbe Tage sofort ges. Ang. B 418 Ba. 1869a

Packer und Packerinnen zum sofortigen Eintritt gesucht. Einstellung durch das Arbeitsamt. — Peter Wallbrecher, W.-Cronenberg.

Hilfskräfte, auch ältere, für vielseitige Beschäftigung gesucht. Carl Wilhelm Cleff, Wpt.-Oberbarmen, Wittener Straße 63. 4847a

Kräftiger Hilfsarbeiter ges. Jac. Bröcker, W.-Elb., Güterstr. 20

Stellen-Angebote (weibl.)

Kontoristin mit Kenntn. in Kurz- u. Maschinenschrift ges. Angeb. mit handgeschrieb. Lebenslauf erbeten. Genehmigung d. Arbeitsamtes liegt vor. Deutscher Ring, Versich.-Ges., W.-Elberfeld, Alte Freiheit 16-18. I

Tücht. kaufm. Kraft (weiblich) zum möglichst sofortigen Eintritt gesucht. Stenographie erwünscht, ab. nicht Bedingung. Genehmigung des Arbeitsamtes liegt vor. Schriftliche Angebote erbitten: Reeder & Kamp, K.-G., W.-Elberfeld, Büro: Aue 46.

Für Versand und Büro umsichtige Bürohilfe gesucht. Angeb. u. R 678 an die Fil. in Oberbarm.)†

Aelt., mögl. branchekundige Verkäuferin für sofort gesucht. Paradiesbettenfabrik M. Steiner & Sohn, A.-G., Elbf., Herzogstraße 10

Schuhbranche. Suche f. meine Lederhandlung Elbf. Wagenstecherstraße 5, und Barmen, Ludendorffstraße 106, je eine Verkäuferin, mögl. aus der Schuhbranche. Einstellung erfolgt durch das Arbeitsamt. Theodor Brester, Elberfeld, Wagenstecherstraße Nr. 5. f7397

Obst- und Gemüsegeschäft sucht Verkäuferin und eine Hilfe im Haushalt. Dirkes, Uellendahlerst. 109

Friseuse in Dauerstellung gesucht, bei freier Station im Hause. — Damen- und Herren-Salon Mentz, neben Thalia-Theater, W.-Elberfeld Gesundheitstraße Nr. 11. •

Goetzewerke, Friedrich Goetze, A.-G., Burscheid bei Köln. Wir suchen für unser Photo-Labor eine mit allen einschlägigen Arbeiten (Aufnahmetechnik und nachfolgende Laborarbeit.) vertraute Laborantin. Außerdem ist ein Photo-Archiv fachmännisch zu führen. Angebote mit handgeschrieb. Lebenslauf, Zeugnisabschriften, Lichtbild, Angabe des frühesten Eintrittstages u. des Gehaltsanspr. erb. an d. Personal-Abt.

Damenschneiderin, die Bekleidung und Wäsche nähen kann, wird tageweise für mehrere Monate in Privathaushalt gesucht Ang. unt. E 5580 an die Geschft. erb. 1591

Bandwirkerinnen, Schererinnen Spulerinnen, Doubliererinnen, Riemendreherinnen, Säuberinnen ges. Ewald Kellermann, Unter-Barmen, Rittersstr. 66—70. Ruf 57470. 851b

Heimarbeiterinnen für leichte Arbeiten gesucht. Leisten & Co., E., Schlössersgasse Nr. 4. r8502

Frauen für leichte, teils Maschinenarbeit, mit Gen. d. Arbeitsamtes, auch für halbe Tage, zum sofortig. Antritt ges. Sander & Hofmann, Auto-Sattlerei, Barmen, Ad.-Hitler-Str. 532—534a, gegenüb. d. Adlerbr.

Arbeiterinnen für leichte Beschäftigung per sofort gesucht. Näh. Oberbarmen Wichlinghauserstr. 16.

Kinderschwester o. Kinderfräulein, die uns auch auf Reisen begleiten kann, für sofort oder bald zu meinen Kindern in gepflegten Privathaushalt gesucht. Angeb. unt. Tel. Wuppt. Nr. 200 38 erbet.

Zuverl. Hausgehilfin od. ält. Pflichtjahrmädel für Etagenhaush. mit 2 Kindern ges. Evtl. Familienanschluß. Angeb. an Frau Albert Hanisch, Vohwinkel, Rubensstr. 22. Telephon Nr. 322 67. e57

Jg. Frau od. jung. Mädchen für nachm. einige Stunden zu zwei Kindern gesucht. Telephon 349 95.•

Treue Hilfe zum Putzen f. 2—3 Stund. Freitags nachm. od. Samstags morgens ges.; außerdem alle vier Wochen einen halben Tag für leichte Wäsche. M. Feldmann, W.-Elberfeld, Bahnhofstraße 80. f7393

Zuverlässige Putzhilfe f. täglich oder stundenweise für gepflegt. Etagenhaushalt ges. Frau Weyland, Elbf., Benzstr. 4, Nähe Simonsstr.

Mehrere Putzfrauen sof. ges. Rahm & Kampmann, Dorpmüllerst. 16

Putzfrau od. Mädchen ges. Rudi Morck, Elb., Friedrichstr. 55.

Verloren / Gefunden

Der Herr, d. am Mittw. d. 15.4. bei Mühlensiepen, H.-Wess.-Pl., irrtüml. d. Raucherkarte mitn., w. geb. dies. geg. Bel. abz. Vorrmann, Hohenstein 133, I

Rund. gold. Ohrring verloren. Wdrbr. Bel. B., Fischertal 65, pt., r.†

Damen-Armbanduhr am 14. 4. Hotel zur Post od. auf dem Wege Poststr., Döppersberg, Wolkenburg nach U.-Barmen b. Schloßstr. verl. Geg. gute Bel. abz. E., Bahnhofstr. 74

Antiker Ring (Andenk.) mit kl. Steinchen, verl. Geg. Belohn. abzugeben. L. Haas, Prinzenstr. 46. •

Die v. ein. Eisenb. erkannte Dame, w. am 9. 4. 42 m. d. Zuge 20,26 v. Düsseld. n. Wuppt. fuhr u. d. schwz. D.-Velourhut a. d. Abteil mitnahm, w. ers., d. sof. a. d. Eisenb.-Fundst. E.-Hptbhf. abzug., andf. Anz. erst. w. •

4 Nährmittelkarten verl. Geg. Belohn. abzug. bei Florian Schmitt Elb., Varresbeckerstraße 44. s8488

Goldene Nadel mit grün. Stein verl. Geg. Bel. abz. Unterdörnen 93. †

Res.-Rad (mit Reifenpanne) von 1,1 Liter Opel-Lieferwagen Dienstag verloren. Geg. Belohng. abzugeben Winkelhane, Elberf., Uellendahlerstr. 176. Tel. 259 19. f467

Barmer Baugesellschaft für Arbeiterwohnungen A.G. Wuppt.-Barmen

Die Akionäre unserer Gesellschaft werden hiermit zu der am **Montag, 11. Mai 1942, 18 Uhr, in der Gesellschaft Concordia,** hier, stattfindenden

71. ordentlichen Hauptversammlung

eingeladen.

Tagesordnung:

1. Bericht über das Prüfungsergebnis des Verbandes rheinischer Wohnungsunternehmen e. V.
2. Vorlage des Jahresabschlusses nebst Gewinn- und Verlustrechnung sowie der Berichte des Vorstandes und Aufsichtsrates.
3. Genehmigung des Jahresabschlusses, Entlastung und Beschlußfassung über den zu verteilenden Gewinn.
4. Aenderung des § 20, Abs. 1, der Satzungen.
5. Ergänzungswahlen zum Aufsichtsrat.

Zur Teilnahme an der Hauptversammlung sind diejenigen Aktionäre berechtigt, welche in das Aktienbuch eingetragen sind und spätestens am dritten Werktag vor der Hauptversammlung ihre Aktien bei der Commerz-Bank A.G., Wuppertal-Barmen, hinterlegen oder sie am Tage der Versammlung dem Vorstand vorzeigen.

Wuppertal-Barmen, den 14. April 1942.

Der Vorstand: 1859a

Eduard Molineus, Vors.; Otto Walter Erbslöh, Dr.ing. Erich Mittelsten-Scheid.